

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus geschickt monatlich 60 Pf., vierteljährlich **1.80**, durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht, monatlich 60 Pf., vierteljährlich **1.80**, durch die Post bezogen, halbjährlich 60 Pf., vierteljährlich **1.75** ohne Beleggeld.
Der General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: Feiertunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenspiegel.

— Berliner Redaktionsbüro: Hottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

92r. 171.

Montag, den 26. Juli 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Politische Wochenschau.

Dem Verdienst die Krone.

Spanien im Zeichen des Krieges

In den Bergen abgestürzt.

Wieder ein Unfall auf der Rennbahn.

Entseelte Elemente.

An der Heldenmauer.

Seidenmauer

den mauern. Zum Schutze des römischen Vie-
 87? Dort tritt aus dem Thürme heraus auf
 den Bergang ein römischer Legionär. Eine ge-
 angene, kräftige Gestalt mit weiterstem, ge-
 numtem Gesicht, in dem sich die Aunen langer,
 wozu Kriegshabre tief eingegraben haben.
 die wichtige Helm, der starke Panzer, der runde
 und die schmalen Beinriemen blühen und
 schen in der strahlenden Sonne. Fest hält er
 ganze in der Haut und läßt seine Glieder
 auf und spähend ringum gleiten.
 Da bemerkt er mich. Scharf schaut er mich an
 ich erschauere unter seinen Blicken. „Fremo-

Dem neuen französischen Ministerpräsidenten wird es beizulegen sein, in den Lauf der marokkanischen Angelegenheiten wieder stärker einzugeifen, als es in jüngsten Monaten geschah. Die Freude haben die Franzosen bisher nicht in Marokko erlebt und sie hören nicht gern mehr davon. Das Vorgehen der Spanier im Lande der Mauren erwidert indes die Eiferlust Frankreichs. Bei Melilla ist es abermals zwischen spanischen Truppen und Marokkanern zu Kämpfen gekommen. Aus Tanger wird gemeldet, daß

Zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen kam es zwischen Argentinien und Bolivien, Argentinien hat dem bolivianischen Gesandten, der Beurlaubung erhalten hat, innerhalb 24 Stunden abzureisen, seine Pässe zugeandt. Die Regierung hat ferner ihren Gesandten in La Paz angewiesen, sofort nach Argentinien zurückzukehren. So wird auch Amerika von Unruhe beherbergt. Friedliche Sommerruhe genießen nur Fürst Bismarck, der nach Nordern und Clemenceau, der zum Karlsbader Sprudel übergeleitet ist.

Rundschau.

Die neue Schaumweinsteuer.

Durch das neue Schaumweinsteuergesetz ist der Eingangszoll für Schaumwein ab 1. August 1909

Wie mir erfahren, hat gegen diesen Versuch, auch ausländischen Schaumwein der Nachsteuer zu unterwerfen, die Handelskammer Frankfurt a. M. in einer dringenden Eingabe an den Bundesrat Stellung genommen, in der sie auf das Ungeheuerliche einer solchen Nachsteuer hinweist.

Das neue preussische Wassergesetz.

Ueber den neuen preussischen Wasserregulierungswurf, der aller Voraussicht nach in der nächsten Tagung dem Landtage zugehen wird, machen die „Berliner Politischen Nachrichten“ folgende Angaben:

Der Entwurf ist, nachdem er den verschiedenen Interessentenvereinigungen zur Begutachtung unterbreitet war, einer recht gründlichen Bearbeitung unterzogen worden. Dabei sind die verschiedensten Wünsche der Interessentengruppen zur Berücksichtigung gelangt. In der öffentlichen Kritik wurde bedauert, daß den vorgelegten Wasserbüchern keine Beweiskraft beigegeben worden war. Wie wir hören, soll in gewisser Beziehung diesem Wünsche Rechnung getragen werden. Des weiteren werden wohl ganz neue Abschnitte in den Entwurf aufgenommen werden, die in ihm bisher fehlten. Das Deichrecht und das Recht des Hochwasserflusses waren bisher

Dachreiter gekrönt. Auf der anderen Seite ragen die Spizen und Thürmchen des Rathhauses hervor.

Nach Süden zu wird der Blick gehemmt. Wie einst können wir das glühende Silberband des Rheines nicht mehr sehen. Aus dem Dächermeer ragen als wohlthunende Inseln für das Auge die Thürme des Holzeltrastadlums und des Hauptabthofes heraus. Ganz in der Ferne erblidt man bezeichnet ein ganz rundendes Fabrikschloß. Freundlich und verstoßen lügen die beiden Thürme der katholischen Kirche durch das reiche Geäst jener hohen, alten Bäume.

Das Plateau selbst ist bedeckt mit saftigem, ungelbem Rasen, in dem zahlreiche Leichen- eine die frühere Bestimmung des Ortes ver- rathen. Ein alter Baumbestand gibt dem Plage ne wohlthuende Kühle. Er ist auch der An- schauungspunkt vieler Einheimischen. Eine halb- weisende Wand ist am Nachmittag der Glamm- ags mehrerer alter Bürger, die bei einem Kaffe abath sich ihren Kummer über die heutige Welt othen. Auf dem Rasen, der Absperrung nicht hrend, spielen die Kinder. Sie tummeln sich össlich und spielen hinter den Leichensteinen ertet. Auf Boden, der vom Wale unserer Ab- en reich getränkt ist, in dem die Seelene un- rer Väter ausruhen dem Erdenskompe — un- re Jugend, unsere Zukunft.

Als ich, erfüllt von all diesen Eindrücken, meine Schritte heimwärts lenken wollte, hielt ein Pfister an Fuße der Stufen an. Ein Glockentrotter im alten Barocker Reiseanzug, mit einer englischen Postkutsche auf dem Haupte und einer amerikanischen Scheitelpfeife im Mundwinkel, in der Hand ein deutsches Vacheder, entpfangt ihm und tiefen Schrittes die Stufen hinan. Auch er trat in Station. Er drehte sich zweimal im Kreise um und ließ seine Augen über das Bild, das sich ihm bot, gleiten. Er wandte sich ab, eilte wieder rück, stieg in den Pfister und fort ging es im langsamen Trab einer neuen Seelenwürdigkeit gegen. Er ist in Wiesbaden gewesen und kennt Heidenmauer. Hat er etwas von ihrem verangenen und gegenwärtigen Zauber verspürt? Glaube es nicht!

Hugo Morton.

darin nicht enthalten. Sie sollen, wie wir hören, aufgenommen werden. Ihre Aufnahme wird auch von weiter keinen Widerspruch erfahren, da es sich hier in der Hauptsache um die alten, schon bestehenden Bestimmungen handelt. Eine weitere wichtige Änderung würde durch die beabsichtigte Aufnahme der unterirdischen Gewässer in den Entwurf vorgenommen werden. Auch soll die Einteilung der Gewässer anders vorgenommen werden, als sie im ersten Entwurf abgegrenzt war. Ob die Abicht zur Ausführung kommen wird, für Elektrizitätszwecke die Benutzung der Wasserkraft zu erleichtern, ist noch fraglich. Bestimmungen darüber aber werden erwogen. Ebenso solche zur Förderung des Baues und Betriebes von Talsperren. Vor allem ist das Bestreben der zuständigen behördlichen Stellen darauf gerichtet, den Vorläuf des Entwurfs klarer und mehr gemeinverständlich zu machen. Daß der neue Entwurf nochmals, ehe er an den Landtag gelangt, veröffentlicht oder den Interessenten-Vereinigungen zur Begutachtung unterbreitet werden wird, ist nicht wahrscheinlich.

Schorst wird wild.

Kurz vor der Abreise des Königs Peter von Serbien nach Ribarac Banja verlangte Prinz Georg kategorisch die Einberufung der Stupischina, damit sie ihn von neuem zum Thronfolger erklären soll. Andernfalls will Prinz Georg sich an das serbische Volk wenden. Er will öffentlich mitteilen, wie er von den Ministern Goric und Dr. Milanowitsch verleitet worden sei, auf die Thronfolge zu verzichten. Zugleich teilte der Prinz dem Ministerpräsidenten Novakowitsch mit, daß er eine schriftliche Verzichtserklärung seines Bruders Alexander auf die Thronfolge in Händen habe. Die Minister Novakowitsch und Ribarac unterstützen die Wünsche des Prinzen. Es verlautet ferner, daß die überwiegende Mehrheit des Offizierskorps sich schriftlich für den Prinzen erklärt hat.

Der Zar am heiligen Hofe.

Der Großherzog von Hessen ist mit Frau und Kindern von Darmstadt nach Kiel abgereist. Dort wird der Großherzog zugleich mit dem Prinzen Heinrich von Preußen am 11. August den Zaren, den russischen Thronfolger und die Großfürstinnen Olga, Tatjana, Marie und Anastasia begrüßen. Es ist ziemlich sicher, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Mitte August auf Schloß Wolfsgarten in Hessen zu einem anemonischen Aufenthalt eintreffen werden. Das Verbleiben der Kaiserin Alexandra, das im Frühjahr bedenkliche Folgen angenommen hatte, hat sich wesentlich gebessert. Die Kaiserin hofft völlige Genesung in der heiligen Heimat und will deshalb das idyllisch gelegene Jagdschloß der alten Kaiserin aufsuchen. Man rechnet natürlich mit der Möglichkeit, daß der Zar aus Gründen, die in den Regierungsgeschäften liegen, an diesem Besuche verhindert sein kann, in diesem Falle wird er am 13. August von Kiel aus die Rückreise nach Petersburg antreten.

Die Schatzkammer des Schahs.

Es ist das Schicksal aller orientalischen Herrscher, daß ihnen eine mit Gold, Perlen und Edelsteinen verblühender gefüllte Schatzkammer angedichtet wird. In der nichteren Wirklichkeit zerflutern diese im phantastischen Märchenstil von „Tausend und eine Nacht“ geschilderten Schatzkammern zu eitel Geflüster. Wer das Schatzhaus des Sultans im Top Kapu Serai in Konstantinopel besichtigen durfte, wird sicherlich sehr enttäuscht gewesen sein, denn statt großer Goldhaufen und Säcke mit Edelsteinen waren nur sehr bescheidene Kostbarkeiten zu sehen.

Mit den vielgerühmten Schätzen des Schahs von Persien dürfte es nicht besser bestellt sein. Leberhaupt hat die seit 1794 regierende Dynastie Radshah große Reichtümer nie besessen. Die Zeiten Abbas des Großen sind eben längst vorüber. Rasch ed-Din liebte das kostspielige Umherreisen in Europa und hat flott gepumpt. Rasch ed-Din und der jetzt gestürzte Schah Mahmud III haben desgleichen getan. Und so sagt man, daß die wertvollsten Kleinodien aus dem Besitze der Schahs schon längst zur Pfandskammer gewandert seien. Genug, allzuviel an Kostbar-

keiten ist in der Schatzkammer zu Teheran nicht mehr vorhanden.

Auch die Einrichtung des Palais läßt viel zu wünschen übrig, soll doch in ihm nach den Berichten von Augenzeugen geringwertiger Pariser Land vorherrschen. Trotzdem wird viel von den Diamanten des Schahs gesprochen. Insbesondere geht wie ein roter Faden durch alle Erzählungen, daß der Schah Besitzer des „Großmoguls“ sei. Nun, der „Großmogul“ ist geradezu ein mythischer Stein geworden. Er soll der größte Diamant Indiens gewesen sein.

Von Europäern sah ihn zuerst Tavernier, und zwar 1665 in der Schatzkammer des Großmoguls Aurang Zeb in Delhi. Er hat von ihm eine Beschreibung und eine Abbildung gegeben. Danach hatte der Stein, der von gutem Wasser war, die Form einer hohen Kofette. Sein Gewicht betrug 319 1/2 Karat, was nach Tavernier, der 1 Karat gleich 1/4 Karat fest, 280 Karat wären. Andere behaupten, daß ein Karat kleiner anzusehen sei und demnach das Gewicht nur 188 Karat betragen habe. Ursprünglich soll der rohe Stein, der angeblich zwischen 1630 und 1650 in den Gruben von Kollur gefunden wurde, 787 1/2 Karat gewogen haben.

Von dem in Indien ansässigen venezianischen Schleifer Portentio Borgis soll er dann so ungünstig geschliffen worden sein, daß das Gewicht sich bis auf den vorgenannten kleinen Betrag verminderte. Immerhin wurde der Wert des geschliffenen Steines von Tavernier noch auf annähernd zwölf Millionen Francs berechnet. Was nun aus dem Großmogul späterhin geworden ist, entzieht sich jeder genauen Kenntnis. Daß er sich aber im Besitze des Schahs befindet, ist fabel. Manche behaupten, daß er identisch sei mit dem im russischen Kronschatz befindlichen Orlov oder dem im englischen befindlichen Kohinor.

Was aber der Schah in Menge besitzt, sind schöne Türkise. Persien ist ja einer der Hauptfundorte dieses Edelsteines. Während grüne Steine mißachtet werden, sind gleichmäßig und tief gefärbte, fadenlose von reinem Himmelblau sehr gesucht. Allerdings gegen den Wert von Diamanten treten sie weit zurück, mögen auch die Stücke von erheblicher Größe sein. Um Millionenwerte an Türkisen kann es sich also in der Schatzkammer des Schahs nicht handeln. Kurzum, mit den Schätzen des „Königs der Könige“ ist es nicht weit her.

Arbeitsnachweisstellen.

Nach der in der letzten Nummer des Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung veröffentlichten „Uebersicht über die in Preußen vorhandenen kommunalen oder mit kommunaler Unterstützung betriebenen allgemeinen Arbeitsnachweisstellen nach dem Stande vom 1. Januar 1900“ sind bei den allgemeinen Arbeitsnachweisstellen im Jahre 1900 Stellen

	angeboten:	gefordert:	vermittelt:
gegenüber im Jahre 1907:	606 772	906 600	459 705
1908:	680 553	806 752	489 174
1909:	671 926	755 285	460 213
1905:	567 568	693 186	300 908

Während danach die Zahl der gesuchten Stellen auch im Jahre 1908 weiter gestiegen ist, weist unter dem Einflusse der rückläufigen wirtschaftlichen Entwicklung sowohl die Zahl der angebotenen Stellen als auch, wenngleich nicht in gleichem Maße, die Zahl der Vermittlungen einen Rückgang auf. Mehr als 10 000 Stellen haben im abgelaufenen Jahre vermittelt die 10 Arbeitsnachweisstellen in Berlin (88 767), Frankfurt a. M. (37 622), Köln (25 753), Düsseldorf (25 501), Posen (17 474), Dortmund (17 399), Magdeburg (16 000), Breslau (12 526), Kiel (12 372) und Charlottenburg (11 779), mehr als 5000 bis 10 000 Stellen die 12 Arbeitsnachweise in Elberfeld (9814), Erfurt (9503), Gießen (9543), Hannover (9338), Schöneberg (9330), Wiesbaden (7070), Barmen (7360), Rensburg (6039), Bielefeld (5838), Königsberg (5569), Potsdam (5487) und Essen (5320). Während einige kleinere Arbeitsnachweisstellen eingegangen sind, wurden 39 Arbeitsnachweisstellen neu begründet, davon im Regierungsbezirk Cassel 17 und im Regierungsbezirk Wiesbaden 10, die zum Teil dem Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt

a. M. angeschlossen wurden, außerdem in einer Reihe mittlerer Gemeinden, so in Pantow, Cottbus, Schöneberg, Rendsburg und Leer. Die Gesamtzahl der Arbeitsnachweisstellen ist im letzten Jahre von 222 am 1. Januar 1908 auf 254 am 1. Januar 1909 gestiegen. Hiervon sind 150 kommunale Arbeitsnachweise, die übrigen 104 Arbeitsnachweisstellen werden mit kommunaler Unterstützung betrieben.

Eine moderne Messalina.

Die Ermordung des Grafen Komarowsky.

S. u. S. Venedig, 23. Juli.

Nach nahezu zweijähriger Voruntersuchung soll nunmehr vor dem hiesigen Schwurgericht der Sensationsprozeß gegen die russische Gräfin Tarnowsky wegen Ermordung ihres Liebhabers, des russischen Grafen Komarowsky, seinen Anfang nehmen. Neben ihr werden sich der ehemalige russische Abbot Prilufow und der frühere Ostbaltischer Raumverwalter unter der Anklage der Beihilfe zu diesem Verbrechen zu verantworten haben, das im September 1907 in der Wohnung des Grafen Komarowsky in Venedig auf dem Campo Santa Maria del Giglio verübt wurde. Der eigentliche Mörder des Grafen ist Daumow, ein früherer russischer Staatsbeamter. Er lebt mit seiner Frau in Scheidung und hat den Grafen Komarowsky getötet, weil er seine Verlobte, die Gräfin Tarnowsky, in die auch Daumow sterblich verliebt war, beleidigt haben soll, und weil von Daumow, von rasender Leidenschaft befallen, die Geliebte dem Grafen nicht gönnen wollte. Die Ermittlungen der italienischen, österreichischen und russischen Polizeibehörden liegen gar bald Einzelheiten bekannt werden, wie sie in den berühmtesten Sensationsromanen nicht grausamer und phantastischer erfunden werden können, und die zur Verhaftung der Gräfin Tarnowsky und des Abboten Prilufow führten. Beide wurden nach mehrmonatlicher Untersuchung den italienischen Behörden zur Aburteilung ausgeliefert.

Die Hauptbühnen der Nordstadt, die jetzt 29-jährige Gräfin Tarnowsky ist eine Abenteuerin größten Stils, die mit ihren zahllosen ihr blindlings ergebenen Liebhabern Fangball spielte. Sie stammt aus Kiew aus einer altangesehenen gräflichen Familie Kurul. Ihre Erziehung genoss sie in einem Institut, in dem man ihr die üblichen guten Manieren beibrachte. Schon als Kind von 14 Jahren war sie total verborben. Als Mädchen von 16 Jahren fiel sie einem Wirtling in die Hände, aus dessen Schule sie als eine vollendete Messalina hervorging. Sie lernte dann den eleganten Lebemann, Dandy und Durchgänger Tarnowsky kennen und heiratete den steinreichen Mann, der in Kiew allen Mädchen den Kopf verkehrte. Schon bald zeigte sich die Dinnennatur der jungen Frau; denn bereits während ihres Honigmondes in Petersburg legte sie eine ausgesprochene Leidenschaft für lärmende Orgien an den Tag, denen freilich auch ihre Gatte nicht abhold war.

Als das Ehepaar nach Kiew zurückkehrte, bedrückte die gefallhüchtige Frau den 17-jährigen Bruder ihres Gatten, der sich schließlich eine Kugel durch den Kopf schoß. Nun wechselte die Tarnowsky ihre Liebhaber wie ihre Handschuhe. Wenn es nicht anging, daß sie ihre „Freunde“ bei sich zu Hause empfing, dann schickte sie ihr Quartier in der Wohnung von befreundeten Familien auf, die bereit waren. Bald mietete sie ein altes kleines Lehmhaus am wohlbeleuchteten Hofeigenschaft, und in allen Varietés erster und auch letzter Klasse war sie ständig zu finden. Ihr Verhältnis zu einem gewissen Vorstehers, mit dem sie die tollsten Orgien veranstaltete, artete schließlich in offenen Skandal aus, so daß Tarnowsky ihn einfach über den Haufen schoß. Gegen seine Frau leitete er das Ehescheidungsverfahren ein.

Mit der Vertretung ihrer Interessen betraute die Gräfin einen der bekanntesten Moskauer Rechtsanwältin, den Abboten Prilufow. Dieser war bis dahin als strengrechtlicher Mann bekannt und lebte in glücklicher Ehe. Bei den häufigen Konferenzen mit der Gräfin verliebte er sich in sie, und sie erhörte ihn bald. Die Gräfin war schon damals nichts weniger als schön. Sie ist auffallend schlau, ihr Gesicht weist unregel-

mäßige, degenerierte Züge auf. Ihre Augen sind ausdruckslos; um den Mund spielt ein lässiges Lächeln. Trotzdem übte diese Frau auf fast alle Männer durch ihre konzentrierte Sinnlichkeit einen Reiz aus, der geradezu dämonisch genannt werden muß, und dem auch Prilufow rettungslos verfiel. Er opferte ihr seine reichlichen Einnahmen, vernachlässigte Weib und Kind und geriet infolge der Verschwendungssucht seiner Geliebten bald in Schulden, so daß er ins Ausland fliehen mußte. Die Tarnowsky nahm sich seiner an; beide durchquerten fast ganz Europa, aber die Treue hielt das Weib auch Prilufow nicht.

Schon vor der Nacht Prilufows hatte sie den bildhübschen, leidenschaftlichen Nikolai v. Raumow, den Sprößling einer sehr angesehenen Familie, kennen gelernt, der sie gleichfalls anbetete und sich bald auch ihrer Günstigen konnte. Auf ihren Reizen bezeugte die Tarnowsky einem alten Bekannten aus ihrer Heimat, der eine unerwartete Erbschaft von drei Millionen Rubeln gemacht hatte. Auch dieser verliebte sich in das Weib und machte ihr einen Heiratsantrag, obgleich seine erste Frau erst kurz vorher verstorben war. Die Ehe mit dem trotz seiner 38 Jahre ziemlich verlebten Manne scheint der Frau jedoch nicht behagt zu haben, sie klagte Prilufow, der sich kurz zuvor von der Frau trennen wollte, die Weib und erklärte, sie könne den Grafen unmöglich heiraten, er sei ihr bis in die Seele verhaßt, es wäre ihr am liebsten, wenn der Graf aus dem Wege geräumt würde. Die Tarnowsky sprach es offen aus, daß Prilufow seine Liebe zu ihr dadurch beweisen könnte, daß er den Grafen tötete. Zuvor aber sollte dieser veranlaßt werden, eine Lebensversicherungspolice auf 500 000 K zu ihren Gunsten ausstellen zu lassen und ihr sein ganzes bewegliches Vermögen testamentarisch zu vermachen. In der Tat vermochte die Tarnowsky den bis über die Ohren in sie verliebten Grafen Komarowsky zu diesem Schritte zu bewegen.

Anfänglich hatte Prilufow den Plan, den Grafen zu ermorden, bereitwillig aufgenommen. Zur Ausführung konnte er sich jedoch nicht entschließen. Graf Komarowsky und seine Frau reisten dann nach Wien, wohin ihnen auch Prilufow folgte. Dort teilte die Tarnowsky Prilufow ihren neuen Plan mit, monach sie Komarowsky durch den ihr blind ergebenen Raumow aus der Welt schaffen lassen wollte. Graf Komarowsky reiste jedoch nach Venedig in sein ständiges Domizil ab, während Prilufow in Wien blieb und die Tarnowsky nach Kiew reiste. Von Wien aus sandte Prilufow folgende fingierte Depesche an Raumow nach Kiew ab: „Ich weiß alles, Ihr Raumow ist ein Gefassene, und Sie sind gar nichts wert. Ich behaupte meine Gefühle für Sie, gez. Paul Komarowsky.“ Durch diese Depesche wurde Raumow in eine furchtbare Wut versetzt. Er eilte nach Venedig, um die Verleumdung zu rächen und den Grafen zu töten. Als er in Komarowsky's Villa kam, ging ihm der Graf entgegen und wollte ihn als guten Freund empfangen und umarmen. Raumow zog aber sofort den Revolver vor und feuerte fünf Schüsse auf den Grafen ab, der sofort tot zusammenbrach. Raumow flüchtete nach Verona, wo ihn die italienische Polizei jedoch fand und verhaftete. Er gestand seine schwere Tat ein, und auch die Tarnowsky und Prilufow haben in der langandauernden Untersuchungshaft, die sie in dem alten venezianischen Staatsgefängnis an der Seufzbrücke verbringen, ein volles Verständnis abgeleitet.

Die bevorstehende Verhandlung richtet sich neben den genannten Angeklagten auch noch gegen die Jose Emma Perier, die sich zur Zeit der Tat in den Diensten der Gräfin befand und der Tat Vorstoß geleistet haben soll. Sie gab bei ihren Verhören den Schlüssel für die Geheimnisse, deren sich die Gräfin bei ihren Mitteilungen an ihre Mitschuldigen zu bedienen pflegte. Prilufow hat in der Zelle einen Selbstmordversuch unternommen und schließlich angegeben, daß er in seiner blinden Leidenschaft zur Gräfin, die ihn veranlaßte, Weib und Kinder zu verlassen und zum Deszendenten zu werden, dem Fortgange des Dramas untätig zugehört habe, hat rechtzeitig hindernd eingegriffen. — Generalstaatsanwalt Randi erhebt die Anklage auf Mord begg. Beihilfe.

Lillencrons Selbstbekenntnis.

Als vor etwa einem Jahrzehnt der jetzt heimgegangene Dichter vom „Literarischen Echo“ um eine der von dieser Zeitschrift häufig gedruckten autobiographischen Skizzen ersucht wurde, antwortete er in einer Weise, die für seine natürliche Bescheidenheit nicht minder charakteristisch ist, wie für seine gesunde Lebensironie und seine bekannte enthusiastische Freundschaftsfähigkeit. „Am liebsten“, schrieb er, „grübe ich mich in eine Höhle in die Erde und schrieb darüber:

Rat mi' tofreden.

Oder mocht Friedrich Wilhelm Schütz.

Eintreiß verborben.

„Ach, müßte das herrlich sein! Da sähe ich nicht den Birrwar der Tages. Wer in Höhlen wohnt, sieht nicht mehr die Schmutzhaufen des Reides und der Schweiß, die endlosen Steppen der Geduld, alle die Myriaden Begierpiegel der Heuchelei, die leeren Tonnen des Ruhmes, die regelrechten, rechtwinkligen Gärten des Philistertums, die hungernden Hunde der Erbschneidung, die bluttriefenden Sporen der Herrschsucht etc. ...

Eine Autobiographie ist wohl in den meisten Fällen ein Spiegel der Eitelkeit. Was auch soll ich von mir erzählen, dessen Leben dahingegangen ist wie das unzählige anderer Menschen, ohne irgend etwas Besonderes. Wie sagt Marc Aurel: „Das menschliche Leben gibt mir oft nichts weiter, als das Bild einer Haus- oder Feldmaus, die erschlagen hin- und herläuft.“ Gräzeig (das ist schade) best' ich nicht. Nun also? Bei 35 Jahren schrieb ich mein erstes Gedicht und blieb bis heute Verseschreiber. Gottseidank wird bei mir die Lästige, ja ich möchte sagen ordinäre Angewohnheit, Gedichte zu machen, mit jedem Jahre nachlassen. In meinem hundertundfünften Jahre „denke“ ich moderner Dramatiker zu werden. Da gibts a Gold und a Knecht. Hoch lebe der Rammann, nieder mit der Kunst — wenn sie nichts einbringt. Und in meinem hundertundfünfunddreißigsten Lebensjahre werde ich klassischer Romanier. Was ich bisher an Prosa „geliefert“ habe, ist Schund.

„Ja, bis an seinen Tod als einfacher deutscher Arbeiter (da gibts a Gold und a Knecht) herumzubummeln, ist recht recht langweilig. Ueberhaupt steht mir jeder Laternenanstricher höher als ein Versemacher. Alle Deutschen schreiben Verse, kein Deutscher liest sie. Warum auch! Unsere Zeit ist wahrlich nicht dazu angetan, Gedichte zu lesen. Niemals war die Dichtkunst so „herunter“, wie jetzt, womit ich sagen will, daß niemals ein Gedicht weniger galt, als heute. Der Versifier ist nicht eine, sondern die lächerliche Person der Gegenwart. Ob König oder Koch, Minister oder Wäschfrau, Kesthetiker oder Scherenschleifer usw. durch alle Stände durch: alle betrachten die Verskunst als faulstes der faulen Geschäfte, mehr oder weniger spottbereit.

„Ich möchte wohl eine Lanze brechen für die „Handwerker“ des Verses, überhaupt für die überaus große Zahl der Schriftsteller ums Geld. Sie sind als ebenso ehrenwert zu erachten, wie jeder Bäcker, Schlosser usw., die schwer ihr Geld verdienen für sich und ihre Kinder.

„Von uns Lebenden (zurzeit bekannten) Künstlern des Verses wird keiner auf die Nachwelt kommen. Nur ein einziger: Richard Dehmel. Das ist meine felsenfeste Ueberzeugung, es wird mich deshalb wenig berühren, wenn man mir diese Meinungsäußerung, so sehr sie von meinem Freundschaftsgefühl diktiert ist, in „weiten Kreisen“ verübeln sollte.“ Und nun folgt eine energische Abwehr aller gegen Dehmel gerichteten Angriffe und die wiederholte Prophezeiung, daß dieser „Dichter unserer Zeit“ allein noch „leben“ werde, wenn die jetzt lebenden Poeten — Lillencron bezeichnet sie alle, sich selbst einbegreifend, als Epigonen der Romantik — nach vierzig, fünfzig oder allenfalls sechzig Jahren zum alten Eisen geworfen seien.

Das ist der ganze Lillencron: die gebotene Gelegenheit, über und von sich selbst zu sprechen, benutzt er, für einen seiner Ansicht nach verfallenen Dichterkreis mit ritterlicher Wärme einzutreten und ihn doch über sich selbst zu stellen. „Die Treue ist doch kein leerer Wahn.“

Wiesbadener Bühnen.

Walhalla-Theater.

„Er und seine Schwester“.

Rosie mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von Bernhard Buchbinder. Musik von Rudolf Kalmann.

Für die Hundstage kommt die Rosie gerade recht; etwas, das nur soviel Handlung hat, um die Aufmerksamkeit zu fesseln, ohne weiter zu erschüttern und dennoch amüsiert und erfreut.

Bernhard Buchbinders Rosie „Er und seine Schwester“ hat sogar noch den Vorzug der Originalität und vermochte durch ihr teilweise Spiel im Zuschauerraum den Humor mitten ins Publikum zu verpflanzen, das sich denn auch einer stürmischen, ausgelassenen Heiterkeit hingab.

Die 4 Bilder der Rosie drehen sich alle um „Ihn und seine Schwester“. „Er“ bringt es fertig, seine Schwester am Theater einzufangmuggeln; „er“ überwindet für sie alle Intrigen hinter den Kulissen; „er“ vertritt den erkrankten Kapellmeister, um seiner Schwester das Auftreten zu ermöglichen; „er“ hütet seine Schwester vor den Fährlichkeiten der Welt, die die Wetter bedeuten, vertritt die lästigen Liebhaber und führt sie schließlich in die Arme des „Nichtigen“.

Dieser „er“ wurde von Herrn Süßenguth mit sprühender Laune und Humor verkörpert. Mit beglücktem Uebermut und großer Schlagfertigkeit apostrophierte der gewandte junge Künstler das Publikum und zog „Herrn Schulz“ und „Frau Schmidt“ zum Gaudium der Zuschauer ungeniert mit in die Handlung des Stückes. Aber er verstand auch das Feiterte mit dem Kühlen zu verbinden, hat den zufällig anwesenden Direktor der Theater-Hamburg-Hanau, Gottlob am Anstellung, entlockte dem bekannten hiesigen Komponisten des „Bringspapa“ das inhaltsschwerere Geständnis, daß dessen neuestes Werk „nächstens“ herauskommen würde und er suchte gleich vorfichtigerweise einen ebenfalls bekannten hiesigen Regensenten, ihn morgen nicht allzu sehr zu — „gerheln“.

Herr Herzog gab „seine Schwester“ mit der ihr eigenen Anmut und Frölichkeit und auch

Herr Schulze amüsierte wieder lebhaft durch seinen Baron Harpen. Gut gelungen war noch Herr Niblers Redaktionsdiener, Herr v. Ahn Dr. Walben, Hel. Mehlers Jolanthe und Hel. v. Halls Agathe Bürgen. Die temperamentvolle und begabte Künstlerin hat in der kurzen Zeit ihres Hierseins schon ganz die Gunst des Publikums gewonnen, was ihr auch am Samstag zu ihrem Venedig in reichen Blumenstrahlen und getan wurde.

Die gesamte Vorstellung war am Sonntag gut gelungen und schauungsvoll und fand von Anfang an lebhaften Beifall; dennoch kann man behaupten, daß sie „lang- und klanglos“ geendet hat: der Kapellmeister war — wohl unter der Last der Gewitterschule — so tief in Träumerei versunken, daß das Schlussspiel anstatt gesungen zu werden, nur gesprochen werden mußte! —

Venedig für Fräulein Hella v. Hall.

„Die lustige Witwe“.

Fräulein Hella v. Hall hat sich trotz ihrer kurzen Bühnenlaufbahn rasch die Sympathien und Anerkennungen des Publikums erworben — dank ihrer vorzüglichen, natürlichen Beredung. Als Nachfolgerin oder Vertreterin des Hel. Lucie Augler hatte sie keinen leichten Stand. Doch ihre Anmut und ihr entzückender Charme verhalfen ihr zum Sieg. Für ihren Ehrenabend hatte sie sich Lehars „Lustige Witwe“ gewählt. Sie unterließ sich nicht, diese lustigen Witwen. Die des Fräulein v. Hall stand himmlich freudig über dem Ensemble. Aber eine lustige Witwe im Sinne der Dichtung war es doch ganz nicht. Ivar fehlten Grazie und Pikanterie nicht, wohl aber das Temperament, das in der „Prima Ballerina“ so schön zum Ausdruck gekommen war. Auch die tierische, tiefste abgewogene Ruancierung mangelte da und dort. Im allgemeinen jedoch konnte die Leistung gefallen. Die zahlreichen Freunde der Venedigantin hatten für Ehrengaben — meist entzückende Blumenstrahlen — reichlich gesorgt und auch am Beifall farbten die Zuhörer nicht.

Die übrigen Mitglieder unterstützten die Venedigantin nach Kräften und verhalfen ihr so zu einem neuen Erfolg an ihrem Ehrenabend.

Willy Mottschaller.

Während der Reisezeit

übermitteln wir auf Wunsch unseren Abonnenten den

Wiesbadener General-Anzeiger

nach allen Orten des In- und Auslandes, die Nachsendung geschieht entweder durch Streifband direkt oder durch Postüberweisung, die letztere Art ist aber nur in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn zulässig; jedenfalls wählen wir, wenn nicht besondere Wünsche vorliegen, die billigste Beförderungsweise. Um ein rechtzeitiges Eintreffen des Blattes an dem neuen Bestimmungsort zu gewährleisten, muss die Aufgabe der Bestellung mindestens 5 Tage vor der Abreise erfolgen. Bei späterer Aufgabe ist das Postamt nicht in der Lage für rechtzeitige Beförderung des Blattes zu sorgen. Denselben Zeitraum bitten wir bei Aufgabe der Rückkehr zu berücksichtigen, um unnötige Kosten und eine Unterbrechung in der Zustellung unseres Blattes zu vermeiden.

Reise-Abonnements auf den Wiesbadener General-Anzeiger können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich unter Streifband frei an die aufgegebenen Adresse nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 35 Pfg. nach Orten im Ausland 70 Pfg. im Postüberweisungsverkehr in Deutschland für einen Ort u. laufenden Monat. 35 Pfg.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. Juli.

Wiesbaden und die Nat

Die Bedingungen für den Preis der Stadt Wiesbaden.

Am Auftrage des Magistrats wurde eine Sonderkommission aus dem Schoße der Verordnetenkommission gewählt, um mit der Direktion der Frankfurter „Nat“ sich in Verbindung zu setzen und die allgemeinen Bedingungen und Leistungen festzusetzen. Diese Kommission, bestehend aus den Herren Stadtworordneten Baurat Fischer-Did, Simon Sch und Baupräsident Berli, war in Frankfurt a. M. und hat mit dem Chef der dortigen Luftschifferabteilung, Major von Tschudy nachfolgende Bedingungen vereinbart:

Die Preise kommen an solche Schiffe zur Verteilung, die ihre Fahrt nach Wiesbaden am Tage vorher bis 11 Uhr vormittags der Stadt angezeigt haben und die Stadt Wiesbaden zwischen 9 Uhr vormittags und 8 Uhr abends überfliegen. Die Flughöhe darf dabei höchstens 500 Meter sein. Der Aufenthalt über der Stadt darf mindestens eine halbe Stunde betragen und zwar gerechnet von der Gemarkungsgrenze an.

Eine Landung muß ebenfalls vorher angezeigt werden. Sie wird bewertet wie ein einmaliges Überfliegen der Stadt; d. h., wenn ein Schiff die Stadt überfliegt, und landet, gilt dies für zwei Überflüge. Es zählen nur solche Überflüge, die an verschiedenen Tagen gemacht werden, mit Ausnahme des Landungsfluges, der für denselben Tag als zweiter Überflug zählt. Es werden drei Hauptpreise ausgesetzt, die sich folgendermaßen verteilen: Das Luftschiff, welches die meisten Fahrten ausführt, erhält 1200 M. Die beiden folgenden Luftschiffe erhalten zusammen 1200 M. und zwar verteilt nach der Anzahl der Überflüge. Wenn mehrere Luftschiffe die gleiche Anzahl der Fahrten ausgeführt haben, so teilen sie sich in die betreffenden Preise. Der Rest von 600 M. wird zu zwei Zulagepreisen verwendet: 1. für das Luftschiff, welches die erste Landung in Wiesbaden ausführt; 2. für das Luftschiff, das die erste Fahrt nach Wiesbaden macht, ohne Rücksicht darauf, ob es überhaupt einen der Hauptpreise erhält.

Wenn ein Luftschiff nicht wenigstens dreimal Wiesbaden überfliegt, (bzw. eine gleichwertige Landung ausführt), so kommt der erste Preis in solcher Höhe zur Verteilung, daß für zwei Überflüge zusammen bis zu 1000 M. bezahlt werden. Sind eine größere Anzahl Luftschiffe vorhanden, die je 2 Überflüge ausgeführt haben, so wird die Summe von 2400 M. auf diese gleichmäßig verteilt. Falls Luftschiffe nur einmal Wiesbaden überfliegen, so kann ihnen, wenn sie die Hauptbedingungen erfüllt haben, und die Hauptpreise nur teilweise zur Verteilung kommen, ein Preis von je 300 M. zuerkannt werden. Das gleiche kann geschehen für Luftschiffe, die zwar Wiesbaden überfliegen, aber dies vorher nicht angezeigt haben.

Erfolgreiche Aussteller.

Bei der Eröffnung der zweiten großen Obst- und Gemüseausstellung wurden folgende Preise verteilt:

1. Gemüse, Obst und Konserven:

1. B. Bonn-Wiesbaden a) für ein Sortiment Obst die silberne Medaille; b) für ein Sortiment Gemüse einen Geldpreis; für Kartoffeln und Gesamtleistung einen Ehrenpreis. Außerdem wurde vom Preisgericht die Staatsmedaille beantragt. 2. G. Krellert-Wiedrich für ein Sortiment Gemüse die silberne Medaille. 3. Frau Deuling-Dohheim die silberne Medaille. 4. Peter Bauer-Dohheim einen Ehrenpreis u. einen Geldpreis. 5. Philipp Schmitt-Dohheim die goldene Medaille, 6. August Schürmer-Wiedrich die silberne Medaille und einen Geldpreis. 7. Karl Dauster-Wiesbaden die silberne Medaille und einen Geldpreis. 8. Fiedel Halter-Wiesbaden die goldene Medaille und einen Geldpreis. 9. Christian Dohmenberger-Sonnenberg die silberne Medaille. 10. Wilhelm Heim-Schierstein die goldene Medaille und einen Geldpreis. 11. Franz Darg-Dohheim die silberne Medaille und einen Geldpreis. 12. Hermann Huber-Wiesbaden die silberne Medaille. 13. Anton Duhmann-Bad Weilbach a) für ein Sortiment Gemüse die goldene Medaille; b) für ein Sortiment Obst die silberne Medaille und einen Geldpreis. 15. Landwirtschaftlicher Bezirksverband für reichhaltiges Obstsortiment sowie zeitgemäße Verpackung und Darstellung einer Lebersticht über den Frühobstbau im Bezirk einen Ehrenpreis und einen Geldpreis. Außerdem wurde vom Preisgericht die Staatsmedaille beantragt. 16. Frau J. Fiedel-Wiesbaden für eine Kollektion Gemüse und Obstkonserven die goldene Medaille und einen Geldpreis.

2. Topfpflanzen und Schnittblumen.

1. Hans Sagedorn-Niederwall für die silberne Medaille. 2. Th. Bühler-Wiesbaden für eine Gruppe Geranien die silberne Medaille.

3. Vindereien.

Ernst Wahl-Wiesbaden für eine Gruppe Zimmerdekoration: „Japan in Weiß“ die goldene Medaille.

4. Außer Wettbewerb.

1. J. Engelmann-Wiesbaden brachte eine prachtvolle Dekorationsgruppe von einfachen und gefüllten Anemonen. Das Sortiment zeichnete sich durch gute Kultur, Reichhaltigkeit und geschicktes Arrangement aus. 2. Die städtische Gartenverwaltung führte eine Kollektion Haemantus in vollendeter Kultur sowie sehr schöne Pentstemon und Lilium Takasima vor. 3. Ergeordneter Körner-Wiesbaden zeigte ein Sortiment abgeschnittener Staudenblumen, welche sich durch Mannigfaltigkeit und interessante Vorrichtung auszeichneten. 4. Fr. Catta-Wiesbaden führte eine Kuckuck vor, und zwar eine rosafarbige Kuckuck, welche sich durch guten Bau auszeichnete. 6. E. Weder-Wiesbaden stellte eine Gruppe Araneus excolen aus, welche sehr zur Belebung des Gesamtbildes beitrug.

Wiesbadens Gäste. Zum Kurgebrauch sind neuerdings hier eingetroffen: Divisionschef und Minister der Grooite-Haag (Hotel Bellevue). — Freiherr von Vira-Rascati (Hotel Mehl). — Baron de Longueville-Paris (Hotel Nassau).

Wiesbadener Fremdenliste. In vergangener Woche sind 6348 Personen hier eingetroffen und zwar 2184 zu längerem und 4164 zu kürzerem Aufenthalt. Die Gesamtbesuchszahl erreichte die Zahl 108 992, davon weilten zum Kurgebrauch hier 48 281, während 62 701 vorübergehende Passanten waren.

Der Ausstellungsbesuch. Die beiden letzten Tage haben der Ausstellung einen sehr guten Besuch gebracht, wurden doch am Samstag 10 517 und am Sonntag 11 376 zahlende Besucher gezählt.

Schießübung unserer Artillerie. Das 1. Nass. Feldart. Regiment Nr. 27 „Oranien“ hatte am Samstag auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt „Abteilungschießen“, welchem der kommandierende General des 18. Armee-Korps, Erzherzog von Eichhorn, anwohnte. Das Regiment verläßt am 27. Juli den Truppenübungsplatz und kehrt in seine Garnisonen Mainz und Wiesbaden zurück.

Personalnachrichten. Zugführer Müller, hier wohnhaft, ist nach 34jähriger Dienstzeit bei der Eisenbahn von dem Dienste zurückgetreten, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zu setzen.

Sankt Annatag. Heute, am 26. Juli, wird in der katholischen Kirche der Tag der heiligen Anna, der Mutter der Jungfrau Maria, gefeiert. Nur die Legende berichtet uns von ihr, während die heilige Schrift sie nicht erwähnt. Erst Papst Gregor VIII. legte im Jahre 1584 die Feste ihres Gedenktages fest, während die griechisch-katholische Kirche schon seit dem sechsten Jahrhundert ihrer dankbar gedachte. Heute feiert man den Annatag nicht mehr mit öffentlichen Umzügen wie früher. Die moderne Zeit hat die alten Bräuche ausgerottet. Im Mittelalter, der festesten Zeit, veranstaltete man an diesem Tage allerlei Volksbelustigungen, man aß und trank in feierlicher Weise, man lachte und scherzte und tanzte. Besonders in Oesterreich beging man den Tag mit frohen Festen, in Belgien und England gleichfalls. Vor allem gedachten die Ehefrauen der Heiligen dieses Tages mit der Bitte um Schutz. Auch die Spitzenklöpplerinnen und die Vergleute erblickten in ihr ihre Helferin, ebenso diejenigen, die in Wasserkränze waren. Der St. Annatag gilt dem Landmann für einen sehr „heiligen“ in zweifacher Beziehung, fällt er doch nicht nur in die sogenannten Hundstage, sondern auch in die Erntezeit. „St. Anna klar und rein, wird bald das Korn gediegen sein; ist St. Anna regenteich, wird es sicher nicht fogleich.“

Opferstundmacher. Am Freitag mittag bemerkte man in der Kapelle des Hospizes zum heiligen Geist in der Friedr.straße einen jungen Mann, der sich am Operntisch zu schaffen machte. Als man näher kam, flüchtete er. Er konnte jedoch noch gefasst und der Polizei übergeben werden. Es stellte sich heraus, daß er aus Bremen gebürtig ist und daß er den größten Teil der Opferstundgelder gestohlen hatte.

Preisauktion in der Lederindustrie. Da die Preise für Rohmaterial und die für das fertige Fabrikat in keinem Verhältnis stehen, hat der Verband der Nass. Lederfabrikanten von Offen. Nassau und Hessen-Darmstadt beschlossen, vom 1. August ab eine Preissteigerung eintreten zu lassen. Bei ganzen Häuten wird sich das Pfund Sagedleder um 5 Pfg., bei Croupans um 10 Pfg. erhöhen.

Die deutschen Installateure in Wiesbaden. Am Samstag abend eröffnete der Verband selbstständiger deutscher Installateure, Klempner u. Kupferschmiede seinen 6. Hauptverbandstag durch einen Kommerz im Paulinenkloster. Der Vorsitzende Franz Schlöder-Düsseldorf hielt die zahlreiche Erscheinenden, sowie die ebenfalls in zahllicher Zahl anwesenden Damen und Gäste aufs herzlichste willkommen. Der Festsaal des Paulinenklosters war bis auf den letzten Platz

gefüllt und es herrschte eine angeregte, heitere Stimmung. Die Vereinnigung der Spengler- und Installateure-Gesellschaft Wiesbaden und Umgebung hatten großartig für die Unterhaltung ihrer Kollegen, die aus allen Gauen des deutschen Reiches erschienen waren, geschaffen. Koncertstücke wechselten ab mit heiteren Vorträgen, Reden und gemeinschaftlich gesungenen Festliedern. Alle Darbietungen wurden mit rauschendem Beifall gelobt. Lange hielt die Festfreude die Erscheinenden zusammen und es wird manchem dieser Abend unter den Kollegen eine dauernde, freudige Erinnerung bleiben. Sonntag früh schritt man zu ernster Arbeit. Der Vorsitzende Franz Schlöder-Düsseldorf eröffnete die Verhandlungen des 6. Hauptverbandstages. 600 Kollegen hatten sich dazu eingefunden. Der Verband zählt jetzt 4000 Mitglieder. Davon sind drei Viertel freie Mitglieder, während ein Viertel korporationsmitglieder sind. In Zukunft sollen keine Korporationen mehr aufgenommen werden, um einen innigen Zusammenschluß der einzelnen Mitglieder zu ermöglichen. Der Vorsitzende richtete die Stadtkonferenzen durch Angestellte der staatlichen und städtischen Betriebe, ebenso befragte er sich über das Substitutionswesen. Ueber letzteren Punkt hatte man eine Besprechungschrift an die einzelnen deutschen Bundesstaaten gerichtet, die jedoch nur von Hessen, Baden und Württemberg beantwortet wurde, die anderen Staaten haben die Sache mit Stillschweigen übergehen. E. K. u. d. E. Elberfeld behandelte die Entwicklung der seit Monaten bestehenden Schutzvereinnigung der Installateure. J. Barth-Heidelberg begründete die Aussperrung einiger Mainzer Beleuchtungskörper-Fabrikanten. Auf Antrag wurden noch weitere Firmen gesperrt, da sie Beleuchtungskörper teils an Private, teils an Warenhäuser abgegeben hatten, und somit die Installateure aufs empfindlichste geschädigt hätten. Für Arbeitsnachweise im Anschluß an den Verband der Metallindustriellen sprach K. u. d. Darmstadt. Einen Vortrag hielt dann A. Bachhaus-Parma über „Wie führen wir am besten die Ausbildung und spätere Fortbildung eines Nachwuchses im Gewerbe aus.“ Er forderte eine kaufmännische und wirtschaftliche Ausbildung und die Einführung von Lehrstellen. Nach erfolgter Wiederwahl des Vorstandes wurde die Tagung geschlossen. Besonders zu erwähnen ist noch, daß der Verband zum Samstagsabend eine Ausstellung der vier Abteilungen in der vierten Servis-Kasse ist durch die uns soeben im Amtsblatt der Reg. Regierung erfolgte Bekanntmachung des Provinzialrats für die Provinz Hessen-Nassau vom 15. Juli l. J. bestätigt. Nach diesem Tarif erhalten Leiter von Schulen mit 6 oder mehr auszuführenden Klassen in den Orten mit der Servis-Klasse A 600 M., I. 750 M., II. 675 M., III. 580 M., IVa 550 M., IVb 440 M., IVc 340 M., IVd 240 M. Pensionistischer Durchschnittssatz: 651 M. Andere Schulleiter und Lehrer in Klasse A 810 M., I. 600 M., II. 550 M., III. 500 M., IVa 500 M., IVb 375 M., IVc 275 M., IVd 200 M. Pensionistischer Durchschnittssatz 550.50 M. Lehrerinnen in Klasse A 540 M., I. 450 M., II. 375 M., III. 350 M., IVa 350 M., IVb 285 M., IVc 200 M., IVd 150 M. Pensionistischer Durchschnittssatz 391.50 M.

Berein zur Bekämpfung der Schwindsuchtsgefahr und zur Förderung des Hauses gesunder und billiger Wohnungen im Regierungsbezirk Wiesbaden. Am Samstag abend hielt der Verein seine Hauptversammlung ab. Aus den geschäftlichen Mitteilungen des Verwaltungsrates ergab sich folgendes: Der Landrat von Limburg hatte angekündigt, in Limburg eine Fürsorgekassette zu errichten. Da jedoch Mittel hierzu nicht vorhanden waren, mußte davon abgesehen werden. Der Oberpräsident hatte angekündigt, ob nicht eine Organisation zur Bekämpfung der Säuglingsgefahr an den Verein angeschlossen werden könnte. Der Verein will erst nachfragen, ob in Wiesbaden nicht schon eine derartige Organisation besteht. Frankfurt hat angekündigt, ob nicht eine Organisation zur Bekämpfung des Lupus aus dem Verein heraus abgeleitet werden könnte. Man will sich hierzu mit Dr. Müller-Wiesbaden, der ein Institut zur Heilung von Lupus begründet hat, in Verbindung setzen. Ein Beitrag von 100 M. konnte der Zentralstelle für Volkswohlfahrt wegen Geldmangels nicht gewährt werden. Der Landrat von Wiesbaden hat die Ausgabe von Merkblättern angeordnet. Es wurde beschlossen, erst in anderen Kreisen Umfragen zu halten, ob dort auch ein Bedürfnis vorliegt. Bei dem Punkte „Ergänzung des Vorstandes“ bittet Verwaltungsratsmitglied Linz, ihn vom Vorsth zu entbinden, da er sich durch eine monatelange Abwesenheit von hier sich dem Vereine nicht in dem Maße, wie er es wünscht, widmen könne. Die Neuwahl eines Vorstehenden wird vertagt. Der Schatzmeister, Rentner H. Montan, erstattete den Jahresbericht und die Rechnungsbilanz für die Jahre 1906 bis 1908. Die Einnahmen betragen 1906 3834.32 M., die Ausgaben 2133.02 M., 1907 3831.11 M. beginn. 2416.36 M., 1908 3869.65 M. beginn. 1665.50 M. An Unterstufungen, Beihilfen usw. wurden 1906 1750.81 M., 1907 2243 M., 1908 1438 M. bezahlt. Herr Montan dankte im Anschluß daran über die Fürsorgekassette für Lungenkranke in Wiesbaden und Wiesbich. In den drei Jahren wurden für die Fürsorgekassette in Wiesbaden eingenommen: 24784.40 M., ausgegeben 23801.18 M., für die Fürsorgekassette in Wiesbich wurden die betreffenden Zahlen: 5404.30 M. beginn. 4052 M. Die Fürsorgekassette, die von Herrn Dr. Müller unter Mithilfe von Schwester Magdalena und Dr. Gerlach geleitet wurde, nahmen in den drei Jahren 465 Patienten in Anspruch, darunter 156 zum ersten Male. Unter den Kranken wurden sie auch von Angehörigen der Kranken besucht, namentlich von Frauen und Kindern, für

die 84540 Liter Milch abgegeben wurden. Die Fürsorge bestand nicht in ärztlicher Behandlung, sondern nur in Kosterteilung, hauptsächlich auf dem Gebiete der Hygiene. Der Referent gab dem Wünsche Ausdruck, daß die Fürsorgekassette mehr als bisher unterstützt würde. Denn wenn der Nassauische Heilanstalten-Verein die Beihilfe von 6000 M. zurückgäbe, könnten die Stellen überhaupt nicht ausreicht erhalten werden. Man will das öffentliche Interesse in Zukunft durch Inseparate und redaktionelle Hinweise in der Presse wachrufen suchen.

Berabreichung von Speisen im Schlafwagen. Wie die „Nat.“ erfährt, ist über die Verabreichung von Speisen und Getränken an die Gäste des Schlafwagens eine Neuordnung eingetreten, die in einer Abänderung des Paragraphen 10 der „Dienstamtsweisung für Schlafwagenschaffner“ besteht. Dadurch wird den Schaffnern die Verabreichung von Speisen usw. an die Gäste des Schlafwagens in der Zeit von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens untersagt. Zwei Ausnahmen sind zugelassen, nämlich erstens in Erfrankungsfällen (von 10 Uhr abends bis 7 Uhr früh) und zweitens, wenn der Schlafwagen vor 7 Uhr früh an seinem Ziele ankommt und die Reisenden nachher nichts mehr würden genießen können. In diesem Falle können den Reisenden von 6 bis 7 Uhr früh Erfrischungen verabfolgt werden. Sind Speisewagen vorhanden, dann darf der Reisende den Speisewagen des Schlafwagens nur dann betreten, wenn er von den Fahrgästen durch Ringelzeichen gerufen wird. Zum Anbieten von Speisen darf er nicht in den Schlafwagen kommen. Beht der Speisewagen, dann muß der Schlafwagenschaffner Kaffee, Tee, Selters, Wein, Bier und Cognac vorrätig haben. Zur Bedingung wird ihm gemacht, daß er nur Waren bester Qualität und in bestem Zustande liefert. Den Preis für seine Waren muß der Schlafwagenschaffner ständig bei sich führen, fahrt dagegen ein Speisewagen in demselben Zuge mit, dann ist angeordnet worden, daß die Passagiere in den Schlafwagen selbst sich über die Preise der Speisen orientieren können. Aus diesem Grunde muß ein Preisverzeichnis auch in jedem Schlafwagen ausliegen.

Beamt als Bureauhilfsarbeiter. Die Entschädigung der etatsmäßigen Beamten anderer Verwaltungen, die bei den Oberzolldirektionen als Bureauhilfsarbeiter beschäftigt werden, regelt eine besondere Verfügung des Finanzministers. Nach den Staatsvorschriften erhalten etatsmäßige Beamte anderer Verwaltungen, die als ständige Bureauhilfsarbeiter bei den Oberzolldirektionen beschäftigt werden, für die Dauer dieser Verwendung eine Entschädigung in Höhe ihrer bisherigen Einkommensbezüge, also Gehalt, etwaige Stellenzulage, auch Osmarlungszulage und Wohnungsgeldzuschuß des bisherigen Standortes. Bei der Festsetzung der Entschädigung nach diesen Grundätzen kann es vorkommen, daß Beamte, die zur Verabreichung der Oberzolldirektion aus kleinen Orten einberufen werden, erhöhte Aufwendungen für die kostspieligere Lebensführung am Einberufungsort machen müssen, ohne hierfür einen Ausgleich zu erhalten. Deshalb ist in allen Fällen, wo die Entschädigung hinter dem Betrag zurückbleiben würde, der sich aus dem etatsmäßigen Gehalt der bisherigen Stelle ohne Stellen- oder Osmarlungszulage und dem Wohnungsgeldzuschuß für den Einberufungsort ergibt, als Entschädigung der letztgenannte Betrag zu zahlen.

Stationsanzeigerapparate. Bekanntlich sind auf den Bahnhöfen die Stationsnamen oft schwer erkennbar. Bei Dunkelheit lassen sie sich in vielen Fällen trotz der Beleuchtung nicht entziffern. Der hauptächliche Grund sind ausführende Jäger, Rauch der Lokomotiven, Nebel, Regen, Schneegestöber und andere mehr. Die Umfahrungen werden bei dem Verkehr der Bahnbediensteten auch oft mit ähnlich klingenden Stationsnamen verwechselt. Diese Mängel sollen durch einen neuen Apparat beseitigt werden. Der Apparat zeigt schon kurze Zeit vor Einfahrt eines Zuges in eine Station, auf welcher der Zug hält, in den Abteilen die Station in leserlicher Schrift an, und bei Umfahrungen auch die Zugrichtungen. Der Apparat ist mit einer Leuchte mit dem Gepäckwagen verbunden und wird von dort aus eingeschaltet. Die Apparate werden demnächst probeweise eingeführt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Waldtheater. (Waldtheater) Montag: „Er und seine Schwestern“. — Dienstag: „Er und seine Schwestern“. — Mittwoch: Benefiz für Herrn Albert Krieger: „Der fidele Bauer“. — Donnerstag: „Die Rosarpeinseffen“. — Freitag: „Ein Kaisertroupe“. Nassau-Theater. Am Dienstag geht zum letzten Male „Die Großmutter“ und am Mittwoch zum letzten Male „Der Schlafwagenschaffner“ in Szene, welche Schmäde bei den Wiederholungen sehr große Beifälle hervorgerufen haben.

Tagesanzeiger für Montag.

Ag. Schauffele: Gesellschafter. Residenztheater: „Hera“, 7 1/2 Uhr. Volkstheater: „Das Eulenspiegels“, 8 15 Uhr. Waldtheater: „Er und seine Schwestern“, 8 Uhr. Staats-Theater: Täglich abends 8 Uhr Varietee-Vorstellung. Kurhaus: Wallcoach-Ausflug 2.30 Uhr. Abonnementkonzerte 4.30 und 8.30 Uhr. Diaphortheater: Täglich geöffnet von 4.30 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr. Konzerte täglich abends: Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Nassauerhof. — Hotel Wein-Nicolaus. — Wiesbadener Hof. — Waldalia-Restaurant. — Cafe Gassenburg.

Das Nassauer Land.

Die Rheindampfschiffahrt.

Fallen des Hochwassers. — Schiffstrassenverhältnisse. — Schiffspläne. — Annahme der Schiffahrt auf dem Rheine. — Wirtschaftlichkeit der oberen Rheinfahrt. — Schiffsfahrt mit Trossbooten. Die in der vorigen Woche infolge des starken Wasserzuwachses drohende Hochwassergefahr ist, nachdem der Rhein in seinem ganzen Laufe seit

mehreren Tagen wieder stark fallend ist, als be-
seitigt zu betrachten. Die vielen Störungen und
Störungen, die das Hochwasser in den Tafe-
bieten und auf dem Strom verursachte, verschwin-
den allmählich und machen geordneten Verhält-
nissen Platz. Da am Oberrhein des hohen Wasser-
standes wegen eine Anzahl von Hafenbrücken ge-
sperrt war und die beladenen Schiffe tagelang
auf dem Strom verbleiben mußten, war der An-
drang von beladenen Rähnen eine zeitlang so
stark, daß ihre Lösung nur mit erheblichem
Aufenthalt erfolgen konnte. Trotzdem das Wasser
seit mehreren Tagen beträchtlich gefallen ist, ist
heute der Wasserstand für einen regelmäßigen
Schiffsverkehr ohne Einschränkungen auf der gan-
zen Strecke ausreichend. Auch ist ein fühlbarer
Mangel an Laderaum und Schleppkraft trotz un-
regelmäßiger Zufuhren nicht vorgekommen, da
die Nachfrager sich in engen Grenzen bewegte.

Auf dem Schiffsfrachtenmarkt blieb der Wa-
serstandswechsel auch ohne nennenswerten Ein-
fluß auf die Gestaltung der Frachten; sie sind so-
wohl rheinauf- wie rheinabwärts unverändert
geblieben. Das gleiche gilt von den Schlepplöhnen.
Auch in Holland hat sich die Frachtenlage nicht
wesentlich verändert. Für große Ladungen Eisen-
erz nach den Ruhrhäfen schwanken die Frachten je
nach der Löszeit zwischen 35 und 45c für die Last
von 2000 kg. Die Holzfracht stellt sich auf 60c
und der Schlepplohn für große beladene Rähne
nach der Ruhr 32½c für die Last.

Wie vom Oberrhein gemeldet wird, nimmt die
Schiffahrt auf dem Rhein von Strahburg bis
Basel jetzt, wo sich an diesen Fahrten mehrere
bedeutende Rheinfahrtsgesellschaften beteiligen, einen
stärkeren Verlauf, so sind von Ende Mai bis zum
10. Juli d. J. bereits 15 000 Tonnen Güter in den
Basler Rheinhafenanlagen umgeschlagen worden.
Hauptsächlich werden Rähnen auf der obersten
Rheinstraße befördert, daneben aber auch eine
Menge anderer Massen und Stückgüter, wie bei-
spielsweise Kohlen, Kupfer, Blei, Tabak usw.

Während die Reeder im vorigen Jahre der
Anficht waren, daß sich die Anzahl der indig-
Pferdestärke des Dampfers zur Anzahl der be-
forderten Güter wie 1 zu 1 verhalte und daß sich
ein besseres Verhältnis bei der starken Strömung
nicht ergeben könne, haben in der diesjährigen
Saison verschiedene Reeder diese Ansicht wider-
legt, so daß nun alle Bedenken in Bezug auf die
Wirtschaftlichkeit der genannten Rheinfahrt ge-
hoben sind. Die mittlere Kupfleistung eines
Bezugsloppes mit zwei Anhängerschiffen be-
trägt 800—1000 Tonnen bei einer Fahrzeit von
25—35 Stunden Strahburg-Basel, woraus sich
der Fortschritt gegenüber den Fahrten im ver-
gangenen Jahre ergibt. Die Schiffsanlangen in
Basel sollten unbedingt vermehrt und die noch be-
stehenden Hindernisse im Strom beseitigt werden.
Dem sicheren Vernehmen nach soll auf der ge-
nannten Strecke binnen kurzem auch eine Seil-
schiffahrt mit Tauerbooten eingerichtet werden.

er. Sonnenberg, 26. Juli. Der Kohlenbedarf
der Gemeinde Sonnenberg für das Winterhal-
jahr 1909—10 wird am 4. August, vormittags
11.30 Uhr im Rathaus öffentlich im Submissions-
wege vergeben. — Freitag nachmittag durchlief
unseren Ort die Tauerbahn, daß der hier seit
dem 1. Oktober v. J. amtierende und allgemein
geachtete Lehrer Wilhelm Heymach gestern nach-
mittag plötzlich infolge Herzschlags verschieden
war. Heymach hat noch bis vormittags 10 Uhr
unterrichtet. Außer von seinen Angehörigen wird
sein früherer Gehirngang von dem hiesigen Lehrer-
kollegium, dem Schul- und Gemeindevorstand, ja
der ganzen Gemeinde aufs schmerzlichste bedau-
ert. Morgen Abend 8 Uhr findet im Gasthaus
„Rassauer Hof“ eine Generalversammlung des
Schülervereins Sonnenberg statt wegen der end-
gültigen Beschlußfassung über den Schülerhaus-
Neubau im Waldstrich „Eichler“.

m. Sonnenberg, 26. Juli. Durch das Orts-
statut über Maßnahmen gegen die Verunstaltung
der Ortschaft Sonnenberg und ihrer landwirt-
schaftlich hervortragenden Gemarkungsteile wird in
Zukunft auf eine den einzelnen Gegenden ent-
sprechende Bewässerung hingewirkt. Die Er-
richtung unschöner Bauten ganz verhindert. Es
sind in letzter Zeit in unseren Villenquartieren
und auch sonst in der Feldgemarkung Bauten und
Bauarbeiten errichtet worden, bei denen es zweifel-
haft sein kann, ob sie zur Verschönerung der
Straßen bzw. des Landschaftsbildes beigetragen
haben, die aber mangels entsprechender Bestim-
mungen nicht haben verhindert werden können.
Das neue Statut trifft die Ortsleiter: Ratmann,
Rathschal, mit Ausnahme der Pargellen, auf
welchen sich gegenwärtig die Gemeindegemeinde
befinden, Forstlager, Eigenheim, Bahnhof,
Riesgarten, Kaiser Friedhof, und Kaiser Wil-
helmskirche, Viehweidestraße, von der katholischen
Kirche an bis zur Villa „Stolzengasse“. Auch ist
bestimmt, daß in einzelnen Pargellen an der
Wiesbadener Straße Gebäude nicht höher als
15 Meter werden dürfen, um den Blick auf die
Burgberge freizubehalten. Hinsichtlich der Bur-
ginnen und ihre Umfassungsmauern ist gesagt, daß
außer den zur Erhaltung notwendigen Arbeiten
An- und Ausbauten zu vermeiden sind. Die ge-
richtlichen Bestimmungen trifft die Umgestaltung der
Burgberge, sofern der Eindruck beeinträchtigt
wird. Die Anbringung von Reklameschildern,
Schaufasten, Aufschriften und Abbildungen, so-
wie deren Erneuerungen bedürfen der Geneh-
migung. Vor Erteilung oder Verlegung einer Ge-
nehmigung ist ein Sachverständiger zu hören. Zu
diesem Amte hat der Gemeindevorstand den Ar-
chitekten Paul Huber gewonnen.

er. Erbenheim, 26. Juli. Bei dem gestern
vormittags vom Radfahrerverein „Freia“ aus-
gerichteten Klubabend erhielt den Wander-
preis über 30 Kilometer Karl Eufinger, einen
silbernen Pokal. Eufinger hat nun zum drit-
ten Male gefiegt und geht der Pokal in seinen
Besitz über. Im Jugendrennen erhielt den ersten
Preis Karl Hof junior. Nachmittags schloß sich
ein Zuschauersrennen, abends eine Unterhal-
tung im Saalbau Adler an.

W. Schierstein, 26. Juli. Die Stelle einer
Gardabewachterin an der hiesigen Volksschule
ist Gräulein Holz aus Limburg übertragen wor-
den.

2. Ertville, 26. Juli. Die am Freitag hier
abgehaltene Versammlung des Gastwirtsvereins
des oberen Rheingaus war sehr gut besucht.
Zu einem bestimmten Beschluß betreffs der Wie-
derherstellung ist es nicht gekommen.

3. Wambach, 26. Juli. Begünstigt vom herr-
lichen Wetter nahm die Feier der Kriegesjah-
re

An unsere Post-Abonnenten!

Damit die Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung erleidet, ist es nötig, das Post-Abonnement rechtzeitig zu erneuern. Wir bitten unsere verehrlichen Post-Abonnenten den nachstehenden Post-Bestellzettel genau ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben. Alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen auf den Wiesbadener General-Anzeiger, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden, entgegen.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger.

Bitte ausschneiden und ausgefüllt dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellzettel.

Spd. Nr.

Rechnung für

Straße Nr.

über die nachstehend aufgeführte Zeitung.

Bezugszeit	Exem- plar	Benennung der Zeitung	Betrag M. Pfg.
Monat August September.		Wiesbadener General-Anzeiger Amtsblatt der Stadt Wiesbaden mit den Wochenbeilagen „Der Landwirt“ u. „Koch- brunnengeister“, Blätter für Humor, Witz u. Satire. Bezugspreis M. 1.20.	
Monat August		Wiesbadener General-Anzeiger Amtsblatt der Stadt Wiesbaden mit der Wochenbeilage „Der Landwirt“ u. „Koch- brunnengeister“, Blätter für Humor, Witz u. Satire. Bezugspreis 60 Pf. (Nichtgewünschtes durchstreichen).	

Spd. Nr.

Befcheinigung über Zeitungsgeld.

Mark Pfg. sind heute richtig gezahlt worden.

den 1909.

Postamt oder Briefträger

neutweisse gästern einen sehr hübsche nVerlauf.
Die Straßen und Häuser des Dorfes waren
auf das Schönste geschmückt. Infolge der zahl-
reich erschienenen geladenen fremden Krieger-
und Militärvereine und der übrigen Festgäste
herrschte in den Straßen und auf dem schon ge-
legenen Festplatz den ganzen Tag ein reges Le-
ben und Treiben. Die von der Victoria Kunst-
anstalt zu Wiesbaden gelieferte neue Fahne fand
den allgemeinen Beifall. — Die Feuerwerke ist
hier selbst nun beendet; hinsichtlich der Quantität
kann man ein Drittel Ertrag rechnen, während
die Qualität bei dem frühen Schnitt gering, bei
dem späten jedoch noch gut ausgefallen ist.

(1) Limburg, 26. Juli. Die Baugenossenschaften
für die Provinz Hessen-Rhaffau und Süddeutsch-
land halten am 30. und 31. Juli hier in der
„Alten Post“ ihren Verbandstag ab.

Frankfurt, 26. Juli. Ueber den Aufschlag
und die Flaschenbierpreise haben bis jetzt nur
Verhandlungen des Brauereiverbandes mit den
Wirtelcorporationen stattgefunden, die jedoch noch
nicht zum Abschluß gekommen sind; der von dem
Verband der Brauereien von Frankfurt und Um-
gebung bei den hiesigen Verhältnissen für uner-
lässlich erachtete Aufschlag beträgt 3.50 M. per
Hektoliter, nicht 4 M. der Zeitpunkt des Aufschla-
ges steht noch nicht fest, da derselbe von der Stel-
lungnahme der dem Verband nicht angehörigen
Brauereien, insbesondere dem Frankfurter Bran-
nhaus und der Frankfurter Löwenbrauerei ab-
hängt.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Internationale
Luftschiffahrt-Ausstellung. Gestern nachmittag
wollte Oberleutnant a. D. Trüchler von Falken-
stein die ersten Flugversuche mit dem Chamite-
apparat veranstalten. Beim Abheben von dem
Flughügel wurde der Apparat von einem plötz-
lichen starken Windstoß erfasst und in die Höhe
gehoben. Der Apparat überdreh sich mehrfach
und wurde zertrümmert. Oberleutnant Trüch-
ler blieb unverletzt.

Frankfurt (M. Biedenkopf), 26. Juli.
Als Freitag Mittag die Post von Halberstadt nach
Wendenbach fuhr, stürzte unsern des Bahnüber-
ganges nach Wenden der etwa 25jährige Postillon
vom Poel vor die Räder. Der Unfälle wurde
überfahren und getötet. Die Pferde langten nach
einiger Zeit wieder vor der Posthalterei an.

Aus den Nachbarländern.

Aus Rheinfelden, 26. Juli. Aus verschiede-
nen Orten des Kreises Bingen wird das Auf-
treten der Peronospora gemeldet, eine Folge der
warmen Tage und kühlen, zuweilen kalten Nächte
in der letzten Zeit. Die Behörde fordert die
Binger auf, sofort mit dem Spritzen und Schwefel
zu beginnen. Der Stand der Weinberge ist
bis jetzt noch leidlich. Die weißen Traubenforten
haben durchweg ein gutes Aussehen, die Frühbur-
gunder hingegen sind stark durchgefallen.

Darmstadt, 26. Juli. Am Samstag nach-
mittag brach im hiesigen R a i n. R e d a r b a h n-
hof Großfeuer aus. Das Feuer ist in dem
Mehrentenraum entstanden, in dem die Uhr bei ein-
tretender Dunkelheit elektrisch beleuchtet wird.
Das Feuer ist vermutlich durch Kurzschluss ent-
standen und erst bemerkt, als schon der Dachstuhl
in Flammen stand. Der Mittelbau gilt als ver-
loren. Zu dem Mittelbau befinden sich die
Bürosäle und die Bureauräume, die geräumt
wurden. Eine Abteilung Militär ist zum Ab-
sperrern kommandiert worden. Um 5½ Uhr war
es den angestrengten Bemühungen der Feuer-

wehr gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu
beschränken. Die Feuerwehr wurde von der
Bahnhofseierwehr mit Zuhilfenahme mehrerer
Sofomotoren, die als Dampfstrahlen dienten, wirk-
sam unterstützt. Vernichtet sind der Uhrsturm,
die beiden oberen Stockwerke und das Treppenhaus
des Mittelbaues. Der Wartesaal erster und
zweiter Klasse ist wenig beschädigt, ebenso blieben
die Schalterräume erhalten. Um 1½ Uhr wurde
der Zugverkehr wieder voll aufgenommen.

Die Welt vor Gericht.

Der Impfwang.

Ein Urteil von prinzipieller Bedeutung fällt
die 1. Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden.
Vom Amtsanwalt war gegen den hiesigen Arzt
Dr. W. Anklage erhoben worden, daß er es im
Jahre 1909 unterlassen hätte, nachzuweisen, daß
seine im Jahre 1908 impfpflichtigen bzw.
wieder impfpflichtigen beiden Kinder geimpft wor-
den wären, oder daß die Impfungen aus einem
gesehlichen Grunde unterblieben seien. Auch
sei er der amtlichen Forderung, die ohne geseh-
lichen Grund von der Impfung ferngebliebenen
Kinder binnen 14 Tagen impfen zu lassen oder
den Nachweis der Impfung zu führen, nicht nach-
gekommen. Dr. W. wies zwei Atteste auf, nach
denen die Impfung seiner Kinder dauernd unter-
bleiben könne. Durch ein Schreiben des Polizei-
Präsidenten vom 13. Februar 1907 seien sie, wenn
auch nur für ein Jahr, als gültig anerkannt wor-
den. Die Gültigkeit sei also nicht angefochten.
Das Impfgesetz kenne nun auch eine dauernde
Befreiung von der Impfpflicht. Witten hätten
diese amtlich beglaubigten Atteste dauernde Gültig-
keit. Durch Beschluß vom 11. März 1900 trat
das Amtsgericht auf Seite Dr. W.'s und wies den
Antrag des Amtsanwalts auf Eröffnung des
Hauptverfahrens ab. Dieser nun legte sofort Ver-
schwerde ein, in der er ausführte, daß das Impf-
gesetz eine dauernde Befreiung von der Impf-
pflicht nicht kenne, sondern die Befreiung müßte von
Jahr zu Jahr eine Kontrolle über den Zustand
der Impfpflichtigen haben. Die Ansicht des Amts-
anwalts entspricht aber den Bestimmungen des
Gesetzes nicht. Auch die Strafkammer des Land-
gerichts erkannte, daß die Abweisung der Eröff-
nung des Hauptverfahrens zu Recht ergangen sei,
und wies die Beschwerde des Amtsanwalts zurück.

Aus der Sportwelt.

Hudersport. Frankfurter Herdstrubbern. Der
Frankfurter Regattaverband hat als Termin für das Main-
postrennen im Eisler Sonntag, den 22. August, für das
Dauerrennen Sonntag, den 26. September, festgesetzt.
Das Mainpostrennen wird zwischen Herbstmähnen und
Ochsenmähen über 2000 Meter gerudert. Meldefrist
für alle im Stromgebiet des Maines liegenden Vereine
ist Freitag, den 6. August, abends 6 Uhr. Das Dauer-
rennen wird vormittags zwischen Klein-Strophenburg und
Offenbach über 24 Kilometer in Rähnen von mindestens
6 Minuten gerudert, es sind sowohl Rennruder, als
auch Stiglerer zugelassen. Es sind zwei Rennen aus-
geschrieben: Erster Ruder, offen für alle Ruderer; zweiter
Ruder, offen für Ruderer, welche bis zum 1. Januar
1909 weder in einem offenen Rennen im mehrerbesigen
Boot, noch in einem offenen Dauerrennen gefiegt haben.
Einlog pro Boot 10 M. Für je drei oder vier von drei
gemeldeten Booten wird je ein Preis gegeben. Durch
Eleg und Teilnahme am Dauerrennen geht weder die

Qualifikation verloren, noch schließt dies von der Be-
teiligung an Einloger-Rennen im kommenden Jahre aus.
Meldefrist ist Montag, den 13. September, abends 6
Uhr. Für Mainpost- und Dauerrennen sind die Be-
dingungen an Bernhard Rahn, Westmannstr. 50, zu richten.

Der Kanal überflutet. Der Luftschiff V a l e r i o t,
der gestern Morgen 4½ Uhr in seinem Aeroplan von
Colais aufstieg, ist um 4 Uhr 53 Min. auf einer
Höhe hinter Dover Castle gelandet. Er hat zu dem Flug
über den Kanal nur 25 Minuten gebraucht. Während der
Aeroplan bei der Landung ganz unbeschädigt blieb, sog
sich Valeriot selbst eine Verletzung am Fuße zu, die einen
Verband und seine Verletzung durch Automobil nach
einem Hotel nötig machte. Durch Unfall wurde Valeriot
zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Er erhielt die Nach-
richt davon bei seiner Landung in England. Ueber seinen
Flug erzählt Valeriot, er sei sofort nach seinem Abflug
etwa 50 Meter hoch gestiegen. Die Stabilität seines
Aeroplans sei tadellos gewesen. Angesichts der unendlich
erscheinenden Meeresschläge habe er den Eindruck gehabt,
als ob er nicht von der Höhe komme. Nach einer langen
halben Stunde sei die englische Küste in Sicht gekommen,
aber er habe noch immer nichts von Dover gesehen, wo
er, den Verhältnissen entsprechend, landen mußte.
In diesem Augenblick habe er einen heftigen Windstoß
verfürt. Dann sei er 6 Kilometer längs der englischen
Küste gestiegen, als er endlich Dover vor sich sah. Er er-
blickte eine französische Fahne, die von einem ihn er-
wartenden Freund hin- und hergeschwenkt wurde. Bei der
Landung sei die Schraube etwas verhängen worden. Er
will sich jetzt auch um den für einen Flug von London
nach Manchester ausgeschrieben Preis von 25 000 Pies.
bereichen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Soldaten-Selbstmorde.

Breslau, 26. Juli. Drei Angehörige der hie-
sigen Garnison verübten am Sonnabend Selbst-
mord.

Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 26. Juli. Amtliche Berichte aus Ma-
rilla melden vom Sonnabend folgende Kämpfe:
Feuer bei Sidi Ruffa, das abends erneut ein-
setzte und die ganze Nacht hindurch andauerte.
Ein Hauptmann und sechs Soldaten wurden ver-
wundet.

Lilienkrone Befestigung.

Alexandria, 26. Juli. Auf dem hiesigen Friede-
hofe wurde gestern die Leiche Detlev von Lilien-
krone beigesetzt.

Mörderin Liebe.

Rathenow, 26. Juli. Eine Liebes-Tragödie hat
hier ein junges Menschenleben gefordert. Der
Konditor Raul Wenzel war mit einem jungen
Mädchen von hier verlobt. Das Mädchen zeigte
nun Reizung, das Verhältnis zu lösen. Nach
einem kurzen Wortwechsel zog Wenzel einen Re-
volver und schloß mehrmals auf das Mädchen, das
kurz darnach starb.

Die Österreich-Reise des Kaisers.

Graf. M e r e r i t s c h, 26. Juli. Kaiser
Wilhelm wird nach den bisher bekannt gewordenen
Dispositionen zu den Kaiser-Mandern in Graf.
M e r e r i t s c h am 8. September eintreffen und mit
Kaiser Franz Josef und dem Erzherzog Franz
Ferdinand im Schloße Wohnung nehmen.

Schwerer Automobilunfall.

Berlin, 26. Juli. Auf der Berlin-Kottbusser
Chaussee kurz vor der Stadt Jossen fuhr das
Automobil des Kaufmanns Helm aus Berlin
gegen einen Chauffeurstein und schlug um. Die
Insassen wurden herausgeschleudert. Herr Helm
und Frau wurden schwer, zwei weitere Insassen
leicht verletzt; das Automobil wurde zertrümmert.

San Sebastian, 26. Juli. Die Verlustziffern
des vorgestrigen Kampfes auf spanischer Seite sind
bedeutend größer, als angegeben wird. Bestimmt
verlort, daß 380 Soldaten verwundet und über
hundert getötet sind.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2568.



Barometer
STURMISCH KEIN VERÄNDERLICH SCHON STORMEN

Temp. nach C. | Barometer heute 755,0 mm.
gestern 758,7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 27. Juli vor
der Dienststelle Weiburg: wechselnde Be-
wölkung bei zeitweiliger kräftigen, südwestlichen Ge-
winden. Regenschauer, stellenweise mit Gewitter.
Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 6,
Heldberg 9, Neulich 12, Marburg 6, Fulda 17,
Wienhausen 3, Schwarzenburg 6, Kall 2.
Wasser: Rheinpegel Gaus gestern 3.36 heute 3.09
Saand: Bahnpegel Weiburg gestern 1.26 heute 1.16

27. Juli. Sonnenaufgang 4.17
Sonnenuntergang 7.44

Mondenaufgang 1.53
Monduntergang 11.46

Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redak-
tion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger
Karl Roth.

Chiefredakteur und verantwortl. für Politik, Religion
und den allgemeinen Teil: Wilhelm Glöck. Für den
lokalen und provinziellen Teil, Sport und Gericht:
Willy Motzkeller. Für den Anzeigenteil: Friedrich
Wilm, sämtlich in Wiesbaden.

Weibliche Rechtsanwälte.

Die Karikaturen älterer Witzblätter, die sich mit der „kommenden Frau“ beschäftigen, sind längst zur Wirklichkeit geworden. Und nicht zu leicht ist es die Frau im schwarzen Barock und Antikalar, die uns jetzt täglich begegnet, sind doch außer in 25 Staaten von Nordamerika, Kanada und Australien zurzeit bereits in fünf europäischen Ländern die Frauen als Rechtsanwältinnen zugelassen.



zugelassen, obgleich die Bestrebung, auch Frauen zum Anwaltsberuf zuzulassen, erst auf wenige Jahrzehnte zurückzuführt.

Am günstigsten lagen die Verhältnisse für die Zulassung der Frau zum Anwaltsberuf in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo im Staate Iowa bereits im Jahre 1869 infolge der liberalen Auslegung der Gesetze die erste Frau vor dem Gerichtshof als amtlicher Verteidiger erschien. In anderen Staaten der Union folgten es den Frauen erst harte Kämpfe, ehe sie eine Gleichstellung mit den Männern im Richterstande erlangten.

In Europa versuchte zuerst in Rußland 1876 in Nishnij Novgorod eine Dame, zum Anwalts-Examen zugelassen zu werden; doch hatte ihr Versuch nur den Erfolg, daß im Januar 1876 ein Gesetz erließ, das den Frauen verbietet, die An-

waltspraxis zu ergreifen. Acht Jahre später verlangte in Turin (Italien) ein weiblicher Doktor der Rechte, zur Anwaltschaft zugelassen zu werden. Die Anwaltskammer gewährte auch die Erlaubnis, doch hob das Appellationsgericht diese wieder auf, zum Teil unter den sonderbarsten Gründen. Man betonte, wie wir der „Frauenbewegung“ entnehmen, daß es der Würde des Richteramtes nicht entsprechen würde, wenn Frauen die Toga über ihrer modernen Kleidung trügen oder gar das Richterbarock eine auffällige Färbung bedecken würde.

Kurze Zeit darauf wurde eine Belgierin, die verlangte, als Anwalt vereidigt zu werden, im Präfekt gleichfalls abschlägig beschieden. Erst mit Beginn des 20. Jahrhunderts ist es der Frau gelungen, in einigen europäischen Ländern die Zulassung zur Anwaltschaft zu erlangen. Frankreich besitzt seit dem 1. Dezember 1900 weibliche Anwälte; so hat Paris gegenwärtig neun Frauen, die vorzugsweise im Strafprozeß für weibliche Angeklagte plädieren, und eine französische Rechtsanwältin hat sich kürzlich sogar in Algerien niedergelassen. Die Schweizer Kantone Genéve und Zürich, sowie Holland besitzen gleichfalls seit einiger Zeit weibliche Advokaten. Auch Dänemark erlaubte 1908 den Frauen die Ausübung der Anwaltschaft, so daß Kopenhagen gegenwärtig zwei weibliche Anwälte und seit den letzten Tagen auch den ersten weiblichen Obergerichtsadvokaten besitzt. Schweden hat die Frauen zwar als Anwälte zugelassen, doch ist ihnen die allgemeine Richterlaufbahn noch verschlossen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Deutschland, wo Frauen als Verteidigerinnen an Jugendgerichtshöfen zugelassen sind.

Neuerdings hat der Sprung einer jungen Russin von der Bühne in den Gerichtssaal berechtigtes Aufsehen erregt. Die hübsch abgebildete russische Schöne, Marja Kulkoska, die früher die gefeierte Primaballerina am Kaiserlichen Theater in Petersburg war, hat dem Volke ein Leben lang gesungen und ist zur Juristin übergegangen. Nachdem ihr der Abschied aus dem Theaterdienste bewilligt worden war, führte sie sich mit brennender Eifer auf das Studium der Rechtswissenschaft, bestand ihr Examen mit Glanz und hat sich nun als Advokat in der Schweiz niedergelassen.

Neues aus aller Welt.

Ein Priester als Don Juan. Das Tribunal von Lucerna hat einem Don Juan, der nebstbei Geistlicher ist, einen gehörigen Denzettel erteilt. Don Alessandro di Taranto nennt sich der Priester, der als großer Schürzenjäger vor dem Herrn geschliffert wird. Er verliebte sich in eine neapolitanische Dame und flüster schon in der Kirche der Schönen allerlei galante Komplimente zu, ohne aber etwas zu erreichen. Als er die Dame eines abends allein überraschte, trat er auf sie zu, umarmte und küßte sie. Die Ueberfallene lachte um Hilfe, wobei di Taranto entsetzt. Vor Gericht gab er an, er habe ohne jegliche böse Absicht den Arm um die Hüfte der Dame geschlungen, sozusagen nur in vertraulicher Weise. Leider hatte das Gericht für solche Vertraulichkeiten kein Verständnis und schickte den Priester auf ein Jahr ins Gefängnis.

Das Zeitalter der Luftschiffahrt. Der Stadtrat von Mannheim beschloß auf Grund eines Beschlusses der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Luftschiffvereins, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zur Herstellung eines Luftschiffplatzes das erforderliche Gelände auf der Friesenheimer Rheininsel bis auf Widerruf Wiesbaden zur Verfügung zu stellen für Gewährung von Preisen an dort landende Luftschiffe der Frankfurter Ausstellung einen Betrag von 2000 M. zu bewilligen.

Wo bleibt Parföval? Der vergebens erwartete Flug des „Parföval III“ zur „Ja“ hat in Frankfurt a. M. große Enttäuschung hervorgerufen. Major Parföval wollte ganz bestimmt noch den Flug unternehmen, gab ihn aber schweren Herzens auf Mittelung der Leitung der „Ja“ hin auf, die darauf hinwies, daß das Frankfurter Publikum ernstlich den Parfövalballon sehen wolle. Er wird Montag abend nach Frankfurt verladen, die erste Fahrt soll Ende der nächsten Woche stattfinden. Auch der Clouthsche Motorballon wurde bereits in Köln verladen und kommt per Bahn nach Frankfurt, wo er Anfang nächster Woche gefüllt wird. Samstag vormittag besuchten etwa 300 Studenten der Marburger und Gießener Universität die Ausstellung, gefolgt nachmittags 300 Mitglieder des Wiener Volksbildungsvereins, die auf einer Reise durch Deutschland und Holland begriffen sind.

Eine Automobilkatastrophe. In Ludwigs- lust bei Berlin ereignete sich Freitag früh ein schweres Automobilunglück. Ein Luxus-Automobil der Berliner Firma Erdmann u. Rossi stieß mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Rossi war sofort tot, zwei mitfahrende Damen wurden schwer verletzt. Eine von ihnen trug beide Arme.

Liebe, die mordet. In einem Restaurant in Niederhohenhausen vergiftete sich der Kaufmannsgehilfe Karl Vrndt und das Dienstmädchen Frieda Richter aus Berlin mit Arsenol. In bestunntungslosem Zustande wurde das Paar ins Krankenhaus gebracht. Grund zur Tat waren unüberwindliche Schwierigkeiten, die sich ihrer Verheiratung entgegenstellten.

Von einem Militärposten erschossen. In der Nacht zum Samstag erschoss ein Militärposten auf der Feste „Kaiserin“ bei Weh einen Mann einer Patrouille, die in der tiefen Finsternis vom Wege abgelenkt war und auf den Anruf nicht still stand. Die Untersuchung ist eingeleitet. Nach einer weiteren Meldung heißt der erschossene Mann Hildinger; stammend aus dem Weizert Homburg in der Pfalz, und gleich dem Schützen im ersten Jahre im viernten bayerischen Infanterie-Regiment dienend.

Petersburger Spielhölle. In der Peter Paul-Feste in Petersburg ist in der Dienstwohnung des Obersten Brenski eine Spielhölle entdeckt worden, die dort seit Monaten ein ungeführtes Dasein führte. Oberst Brenski wurde verhaftet. Der Fall erregt ungeheures Aufsehen, weil in diesem Klub seit Jahresfrist ganze Vermögen verpielt verloren und gewonnen worden sind und seiner recht wußte, wo der Klub sich befand. Die Polizei hat lange vergeblich nach ihm gefahndet, bis der Zufall zu seiner Entdeckung führte.

Studentenausschreitungen in Jena. In der Nacht zum Samstag verübten in Jena ange-trunkene Studenten vor dem Restaurant „Zur Rose“ in der Johannisstraße Ausschreitungen gegenüber Passanten. Ein Student hantierte mit einer Browningpistole. Als Schulleute einschritten, entzündete sich die Waffe und eine Kugel drang dem Schulleiter Roemisch in den Oberarm. Der Student wurde verhaftet, ist aber wieder freigelassen worden. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Ein Millionär, der auf seine Millionen verzichtet. Ein Chicagoer Millionär namens Daniel K. Pearson, der den Beinamen „Der Reiche von Hindale“ führt, hat beschlossen, sich bei Gelegenheit seines 50. Geburtstages (vor dreißig Jahren dachte er freilich noch nicht daran) seines ganzen Reichtums zu entäußern und nur eine kleine Rente übrig zu behalten, die es ihm gestattet, den Rest seines Lebens in einem Hospiz zu verbringen. Das Vermögen, das jetzt noch auf vier Millionen Mark geschätzt wird, wird zwischen verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten verteilt werden. Pearson hat sich sehr bescheiden geäußert und hat niemals seine Einkünfte auch nur im entferntesten aufzählen können. Unläugbar hat er erst mehr als zwanzig Millionen verschiedenen Erziehungs- und Wohltätigkeitsanstalten überwiesen.

Menschen, die sich mehrere Sprachen bekennen. Haben viele Vorteile: Sie finden sich in der Gesellschaft der Bewegung nicht durch sprachliche Schranken eingeengt, sie besitzen einen erweiterten Gesichtskreis und sind in der Lage, daraus einen bedeutenden materiellen Nutzen zu ziehen. Indem sie ihre Sprachkenntnis in den Dienst des Handels, der industriellen Unternehmungen und des internationalen Verkehrs stellen. Die Erwerbung dieser Fähigkeiten steht aber einem jeden offen, gleichviel welchem Berufe er angehört, wenn er nur den festen Willen hat, sich mit dem Studium fremder Sprachen zu beschäftigen. Als bestes Mittel hierzu können wir die Unterrichtsmethode zum Selbststudium fremder Sprachen nach der Original-Methode Loup-Langenscheidt empfehlen, da diese Methode einen Belohnung besitzt und auf einen bisher beispiellosen fünfjährigen Erfolg zurückzuführen ist. Tausende haben die fremden Sprachen bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit beherrschen gelernt. Wie aus zahllosen Zeug-nissen hervorgeht, verdienen viele Schüler allein der Methode Loup-Langenscheidt ihre guten eintägigen Stellungen, ja in vielen Fällen sogar ihre Existenz, auch haben nicht wenige, die sich die Kenntnis der betreffenden Sprachen nach Loup-Langenscheidt aneigneten, ihre Examen als Sprachlehrer vor einer amtlichen Prüfungskommission mit „gut“ bestanden. Ohne alle Vorlesungen lernt der Schüler vom ersten Unterrichtsbeginn an das ge-läufige Sprechen, Lesen, Schreiben und Verstehen der fremden Sprache. Eine Berufshilfe tritt sie keinen Schüler ein, da der Lehrer hier stets bei der Hand ist und jede freie Stunde für das Sprachstudium ausgenutzt werden kann. Der Lehrstoff wird dem Schüler stets in kleinen Mengen, dabei aber in großer Mannigfaltigkeit geboten. Von der Methode Loup-Langenscheidt er-gibt sich für Deutsche vor der Hand folgende Original-: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch. Es befinden sich in Vorbereitung: Polnisch, Ungarisch, Lateinisch. Die Loup-Langenscheidt Verlagshandlung (Post, 6, Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Potsdamerstr. 30-32, sendet auf Verlangen Prospekte und Probeklausuren der betreffenden Sprache gratis und franko. (19100)

Brotfabrik August Minor

Wiesbaden, Kiedricherstraße 12.

Bringe hiermit zur empfehlenden Kenntnis, dass ich im **Mai a. c.** am hiesigen Platze eine **Brot-Fabrik** errichtet habe und halte ich mich den verehrten Konsumenten von Wiesbaden und Umgebung hiermit bestens empfohlen.

Die Brotpreise verstehen sich wie folgt:

Für 1a. Weißbrot per Laib Mk. 0.50, 1a. Pfälzer Roggenbrot (Spezialität) per Laib 0.48
1a. Gem. Kornbrot (Schwarzbrot) per Laib 0.46.

Die Brote zu obigen Preisen sind in allen Stadtteilen in den einschlägigen Geschäften zu beziehen. Weitere Niederlagen werden noch errichtet. Um geneigten Zuspruch und um gefl. Unterstützung meines neuen Unternehmens höflichst bittend, zeichnet

19102

Hochachtungsvoll

August Minor,
Kiedricherstrasse 12.

Telephon 2398,

Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus **Kurmilch** hergestellt
empfiehlt 18043

Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens
Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.

Möbel, Betten, Polsterwaren

Komplette Brautausstattungen
empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl
A. Leicher, Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.
Moderne Schlafzimmer besonders preiswert. 1886

Für die Ferienreise: Alle Sorten

Schuhwaren

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder
zu **auffallend billigen Preisen.**
Vergleichen und Touristenkieser aus feinstem Rindleder in
solider Qualität von **M. 8.50 an.**

J. Sandel, Markt-
strasse

Telephon 1894.

NB. Kinderkieser kolossal billig, ebenso Sandalen und
Gauschuhe. 18796

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen.)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist!

Bitte wenden.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstrasse 30.
Doboschynski, Staatsrat, Petersburg.
Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Schulz, Lautenburg — Wiegand, Apolda.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 10.
Sorgenfrey m. Fr., Hamburg — Völkers, Frl.
Kiel — Bracker, Frl., Kiel — Altenburg, Berlin
— Heidecke, Fr. m. Sohn, Trautmann — Lim-
burg, Berlin — Schmidt, Frl., Hamburg.
Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Nathanson, Fr. m. Tochter, Wien.
Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.
Hupel m. Fr., Moskau.
Bayerischer Hof, Delaspéstr. 4.
Schüler m. Fr., Wittenberg — Meyer m.
Sohn, Wittenberg — Heim, Granhof — Axmann
m. Fr., Dessau.
Belgischer Hof, Delaspéstrasse 4.
Wichman m. Kinder, Guide Rock (Amerika)
— Blum, Mühlhausen i. E. — Jüls, Frl., Stadt-
hagen.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
Sluis, Dr. jur., Holland — Gamon, Dr. med.
m. Fr., Frankreich — De Groot, Divisions-Chef
und Minister, Haag — De Groot, v. Roess
Morgendreh, Fr. m. Tochter, Haag — Menalda,
Hilversum — Kelch m. Fr., Leiden — Bardach,
Düsseldorf — v. der Schuyt, Amsterdam — Mi-
chels m. Fr., Düsseldorf-Ellen.
Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Schoch, Altdamm — Unger, Fr., Würzburg
— Schilling, Apolda — Frank, Fr., Darmstadt.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Schlenkoff m. Tochter, Herne — Krasusch,
Dr. Russland — Thomburg m. Fr., Amerika —
Lohmann, Krefeld.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstrasse 11.
Grill, Frl., Rönkenhausen — Lotz, Frl., Rön-
kenhausen — Guchmann, Fr., Baku — Geisler,
Frl., Lauban.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Rosenberg, Fr., Baden-Baden — Perlmutter,
Fr. m. Sohn, Bertischew Heimann, Fr., Ber-
tischew — Weyand, Duisburg.
Zwei Bücke, Häfnergasse 12.
Masow, Stettin — Brandhoff m. Fr., Eich-
linghofen.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Köster Dorstfeld — Galewski, Warschau —
Pretzel, Kiel — Kirehner, Stadtlengsfeld.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Grassdorf, Greifenhagen — Freese, Bremen
— v. Panleudi, Posen — Arendt, m. Fr., Dir-
schau — Glückler, Fr. m. Tochter, B. Baden —
Bendorf, Chemnitz — Schuf, Kapitän, Bremen
— Heusel, Halle.
Hotel Christmann, Michelsberg 7.
Deutsch, Sulzbach.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Hartwig m. Fr., Riga — Schuster, Kallstadt
— Repphan sen., Kalisch — Heinberg, Lübeck.
Hotel Cordan, Nikolastrasse 19.
Herrmann, Myslowitz — Siegert, Bromberg
— Hartmann, Düsseldorf — Mittelviehhaus, Fr.
u. Frl., Recklinghausen — Plassmann, Frl.,
Münster i. W.

Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30.
Knip, Berlin — Bromberger m. Fr., St. Gal-
len — Tamm, Kiel — Poschorsky m. Fam.,
Odessa.
Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Wegner m. Fr., Wien — Schneider, Essen —
Gebhardt m. Sohn, Duderstadt — Lang, Jena —
Raath m. Fr., Heilbronn — Wylezol m. Fr.,
Zalenze.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Thiele, London — Brazlawsky, Odessa — Schul-
hoff, Budapest — Sanders m. Fr., Amsterdam.
Hotel Epple,
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Voos m. Fr., Eschweiler.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Gierst m. Fr., Holland — Schmalz m. Fr.,
Höchst — Kruse, Marburg — Menner, Marburg
— Grünwald m. Fr., Forgen — Broschauer,
Berlin — Epel, Marburg — Lehmann, Langen-
schwalbach — Nolz, Langenschwalbach.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Janzen, Arnheim — Schragmüller, Leut. a.
D., Bochum — Gmitzer, Heuzelon — Kuckack,
Dortmund — Guttman, Holland.
Hotel Falstaff, Moritzstr. 16.
Frank, Frl., Mellendorf — Rodenbortel, Frl.,
Schierenbostel — Runert, Düsseldorf — Holter-
mann m. Fr., Lesum — Besand, 2 Frl., Alzey —
Cook m. Sohn, Newyork.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Krimphove m. Fr., Münster i. W. — Benesch
m. Fam., Amerika — Ludwig, Immenau.
Friedrichshof, Friedrichstrasse 35.
Rehren, Prof. m. Fr., Aurfch.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Schmidt m. Fr., Berlin — van Daelen m. Fam.,
Antwerpen — Grünwald m. Fr., Düsseldorf —
Neumann m. Fr., München — Bfeuer, Köln —
Toelle m. Sohn, Barmen — Friese m. Fam.,
Mühlheim — Weigand m. Tochter, Heilbronn
— Schmidt, Fr., Berlin.
Hotel Hahn, Spiegelgasse 13.
Huland, Köln — Weroussaux, Leut., Lüttich.
Hansa-Hotel, Nikolastrasse 1.
Schlitter m. Fr., Düsseldorf — Schlüter, Rent.,
Düsseldorf — Schmidt, Elberfeld — Haase, Fr.
m. Tochter, Metz — Kamenka m. Fr., Russland
— Frass, Gelsenkirchen — Hellermaun m. Fr.,
Hannover.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Braun m. Fr., Dresden — Heer, Neheim —
Haas, Fulda — Armbrust, Frl. m. Schwester,
Elmsborn — Cappel m. Fr., Altenburg — Arm-
brust, Fr., Mühlhausen (Th.).
Hotel Prinz Heinrich, Bärenstrasse 5.
Schoch, Altdamm.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Köpker, Petersburg — Müller, Fr., Kommer-
zienrat, Essen — Baedeker, Fr., Essen.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Radulescu m. Fr., Bukarest — Goosmann m.
Fr., Newyork — Meulders m. Fr., Ingelmünster
— Cawell, Frl., Buffalo — Canly, Fr. m. Tocht.,
Buffalo.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Garwasser, Fulda — Nau, Frl., Fulda —
Schoeffler, Fr., Berlin.

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Young, Newyork — Need, Washington —
Hoffmann m. Fr., Omaha — Hildebrand m. Fr.,
Chicago — Meeker m. Fr., St. Louis — Gebhard
m. Fr., Newyork — Cook m. Fr., Milwaukee —
Hussey, Texas — Simpson, Chicago — Parott,
Cincinnati — Mc. Nean m. Fr., San Franzisko —
Coleman m. Fam., Texas.
Goldene Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Levy m. Fr., Pritwalk — Sandmann, Oberlan-
desgerichtsrat m. Fr., Darmstadt.
Kölnischer Hof, kl. Burgstr. 6.
Lackmann m. Fam., Bremen.
Hotel Krug, Nicolastrasse 25.
Ringelstein, Dr. med., Erstein — Stigloher m.
Fr., Reichenhall — Mittelhäuser, Frl., Hamburg
— Voigt m. Fr., Hamburg — Hecker m. Fr.,
Posen.
Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.
Theurer, Blankenburg.
Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
Sturm, Major, Stettin — Frhr. v. Bibri, Leut.,
Rastatt.
Hotel Meier, Luisenstrasse 15.
Brumm, Wegberg — Reoon, Wegberg — Gros-
senbach, Plauen.
Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Rings, Bonn — Jackson, Atlanta — Killhef-
fer, Newyork — Collin m. Fr., Lüttich — Ren-
kin, Lüttich — Aders, Elberfeld — Schneider,
Aachen — Wolfes m. Fam., St. Gallen — v.
Schoo, Budapest — Schneider, Fr. u. Frl., Siegen
— Willer, Fr. m. Tochter, Amsterdam.
Münchener Hof, Hochstättenstrasse 12.
Burmeister m. Fr., Berlin — Suker, Berlin.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
de Longuerie, Baron, Paris — de Taudines,
Obersteremonienmeister des Königs von Spanien
m. Fam., Spanien — Sabarano m. Fam., Bukarest
— Watson-Smith m. Fr., Pittsburg — Playle m.
Fam., Holland — Leaver, Dr. jur., Philadelphia
— Bradeleau, Pfarrer m. Fr., Philadelphia —
Waldann m. Fam., Newyork.
Hotel Prinz Nicola, Nikolastr. 23-31.
Volkenhorn, Mühlheim — Knaus m. Fam., Lon-
don — Günther m. Fr., Hildesheim — Hart m.
Fr., Wunschaten — Kraus m. Fam., München
— Sadler m. Fam., Bielefeld — Gerlich, Elber-
feld — Emmerken, Hagen — Wentz, Wustrow
— Zeuner, Brohl — Wespe, Oldenburg — Lin-
der, Ohligs — Schraube, Altenau — Emelins, Ha-
gen — Klefisch, Köln — Guah, Bielefeld.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Wahles, Frl., Mainz — Ahrens, St. Louis —
Israel, Kassel — Unsöld, München — Gerlach,
Wetzlar — Weber m. Fr., Horst — Closset, Ing.,
Brüssel.
Palast-Hotel, Kranzplatz 3 u. 5.
Benedikt, Wien — Malsch, Dr. med., New-
york — Orts, Duisburg — Goodrich, Boston —
Knowlton m. Fr., Boston.
Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 23-29.
Metzner, Fr. u. Frl., Haag.

Pariser Hof, Spiegelgasse 2.
Hans, Spalt.
Privathotel Petri, Taunusstrasse 41.
Rubens m. Fr., Amsterdam.
Quellenhof, Nerostrasse 11.
Kamp, Berlin — Jügel m. Fr., Glauchau.
Hotel Ouisiana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Petrie, Dr. m. Fr., Neu-Jersey — Lettich,
Exzell, Fr., Petersburg — Sultanoff, Fr. m.
Sohn, Petersburg — Repphan jr., Warschau —
Wienlawka, Fr., Polen.
Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 18.
Weidmann m. Fr., Greiz — Axen, Pastor m.
Fr., Hbrnekirchen — Woller, Erfurt —
Danzig — Hartmann, Freiburg i. B. — Werner,
Gera.
Hotel Reichspost, Nikolastrasse 16-18.
Spahn m. Fam., San Antonio — Ueberfeld m.
Fr., Mittmann — Voigt, Dr. m. Fr., Würzburg
— Meyer, Pfarrer m. Fam., Bodenwerder —
ler m. Fr., Hann. Münden — Hily, Barmen —
Heinze m. Fr., Köln.
Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 4.
Bechtel, Hauptmann a. D., Speyer.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 18.
Alewandorf, Russland — Hübner, Duisburg —
Bette m. Fr., Brüssel — Lohr m. Fr., Osterode
— Roberts m. Fr., Washington — Rayan m. Fr.,
Washington.
Römerbad, Koehbrunnenplatz 3.
Lissauer, Köln — Nelken, Berlin —
mann, Fr., Hameln.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Weegmann m. Fr., Düsseldorf — Yau-
Ford, Dr. Newyork — Steinmetz m. Fr., Phila-
delphia — Heubach, London — Bender, Züri-
— Deusser, Monheim — Wingen, Kgl. Baure-
m. Tochter, Bonn.
Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 23.
Fribicus, Direktor Dr., Düren — Bode, Sa-
nitätsrat Dr., Seezen — Carp, Medizinalrat Dr.,
Wesel — Carp, General, Berlin — Ruhke, Ju-
stizrat, Halberstadt — Reed, Bankier, Colorado.
Russischer Hof, Gelsenbergstr. 4.
Seinfeld, Rechtsanwalt Dr. m. Fr., Stannien
— Jakobi, Fr. m. Tochter, Zwickau.
Zum goldenen Stern, Grabenstrasse 21.
Walther, Berndroth — Delock, Nowawes —
Helm, Nowawes — Sternberg, Halle —
Posser, Nowawes — Zillmann, Nowawes —
hardt, Rothenburg.
Hotel zur Traube, Nerostrasse 7.
Stamm m. Fam., Gernersheim — Müller m.
Tochter, Zweibrücken.
Hotel Vater Rhein, Bleichstrasse 9.
Berebaum, 2 Hrn., Holland — Selger, Holland
— v. d. Laar, Holland — Volkert, Frank-
thal — Rübcl, Frankenthal — Bechtel, Grosse-
desheim — Dohn, Düsseldorf — Kuslerman,
Magdeburg — Erumert m. Fr., Magdeburg —
Bürger m. Fr., Magdeburg — Bräse m. Fr., Ma-
deburg — Baumgart, 2 Hrn., Stud., Miltenberg —
Eisel m. Fr., Wien.
Westfälischer Hof, Schützenhofstrasse 1
de Groussillien m. Fr., Berlin.
Wiesbadener Hof, Moritzstrasse
Küffner, Kalmbach — Spitzer m. Fr., Wies-
— Schultheiss, Saarbrücken.

Zu vermieten.

Wohnungen.

4 Zimmer.

Bücherstr. 20, 2-4-Zim.-Wohn.
mit Manfard 4 650 Mk. und
1 2-Zim.-Wohn. mit Manfard
zu 315 Mk. vom 1. Oktober
zu vermieten. Auskunft bei
Hausmakler Menner, Büchers-
strasse 20 und Konfuzius-
wälder Rechtsanwält. Büch-
s, Adelheidstrasse 24. 19191

3 Zimmer.

Adelheidstr. 81, 3-Zim.-Wohn.
auf 1. Et. zu verm. 19009
Adelheidstr. 29, 3-Zim.-Wohn.
auf 1. Et. zu verm. 19006
Bücherstr. 23, 3-Zim.-Wohnung;
sch. 3-Zim.-Wohn., 1 u. 3. Et.,
Bab, Gas, Abf., 2 Kell., fof. od.
Oft. zu verm. R. Sig. Bad. 18962
Bücherstr. 25, Sonnenf., sch.
3-Z.-Bil. neu. Röh. 3. Et. r.
(18919)

2 Zimmer.

Adolfstr. 12, 2-Zim.-Wohn.
f. 15 p. Mk. fof. zu verm.
R. Adolfstr. 14, Weinbld. (18990)
Adelheidstr. 29, 2 Zimmer, Küche
und Keller zu verm. 19006
Bertramstr. 22, 5, 2-Z.-Bil. 1.
Wohnf. f. 2. u. 3. Röh. 2. L. (18907)
Bücherstr. 38, 2-Z.-Bil. u. R.
zu verm. Röh. im Bad. 19110
Dohheimerstr. 80, 2-Zim., 2 Röh.
mit Zubeh. zu verm. 18989
Dohheimerstrasse 81, 2 Zim.
und Küche Röh. zu verm.
R. Dohheimerstr. 96, 1. (18819)
Dohheimerstr. 81, 2-Zim.-Wohnung
schöne 2 Zimmer und Küche,
R. Dohheimerstr. 96, 1. 18819
Dohheimerstr. 110, 2-Zim., eine
2-Z.-Bil. m. Zubeh. f. 2. u. 3. Röh.
Dohheimerstr. 110, 2-Zim., 3 R.
(18920)
Gelmundstr. 27, Manfard-2.
2 Z., R. u. Kell. fof. od. f. 2. u. 3. Röh.
18988
Rheingauerstr. 7, 2-Zim., 2 Z.
u. Küche u. Zub. im Glasbad,
per fof. Röh. Bad. 1. Et. (18823)

Wierstadt, Nathausstr. 4, 2-Zim.-Wohn. mit Küche,
Baderl. u. Gas, fof. 150 Mk.
fofort zu vermieten. (17814)
Röh. im Bad.

1 Zimmer.

Eine fl. Wohnung auf 1. u.
2. Et. bei Wänd, Adelheidstr. 18883
Bücherstr. 11, 1 Z. u. 1 R. v. (18976)
1 Zim. u. Küche, Röh., Dohj.,
R. Dohheimerstr. 96, 1. 18891
Dohheimerstr. 109, 1. Et. f.,
schöne 1- und 2-Zimmer-Wohnung
billig zu vermieten 1224
Bücherstr. 12, 2-Zim.-Wohn. 1 Z. u.
R. a. gl. od. f. 2. u. 3. Röh. 19157
Grabenstr. 20, 2-Zim., 1 Z. u. R.
19004
Gelmundstr. 33, 1 Z. u. R. a. gl.
verm. Mk. 17. 18968
Gelmundstr. 31, 2-Zim. im 1. Et.
ist ein schönes Zimmer zu ver-
mieten. Röh. bei 3. Porzellan-
u. Co. im Laden. 18974
Dohjattenstr. 9, 1 Z. u. R. a. gl. 18971
Fronspitz-Wohnung gleich
oder später zu verm. 19084
Röh. Röh. 8. p. 1
Kastelstr. 10, 1 Z. u. R. a. gl. 18972
Kochstr. 27, 1 Zim. und
Küche zu 18 Mk. u. 1. Röh. fof. zu verm. Röh. p. R. 687
Wülfstr. 3, 2-Zim., 1 Zim.
u. Küche zu verm. 1492

Möbl. Zimmer.

Karlstr. 2 p., möbl. 3. 10 u. 14 Mk.
9862
Karlstr. 2, Schlafz. u. 1. Röh. (19009)
Karlstr. 15, 2-Zim. part., ein
möbl. Zimmer im 1. Stock
zu vermieten. 628
Wülfstr. 13, 3. Stock r., ein
möbliertes Balkonzimmer
zu vermieten. 655
Karlstr. 16, 2-Zim. f. 2. u. 3. Röh.
3.50 p. Woche ohne Frühstück.
Presber, Schußgasse 11. (19001)
Karlstr. 10, 2-Zim., 1 Zim.
u. 1-2 Bett. f. 2. u. 3. Röh. 9913
Karlstr. 9, 2 Z., erhält
Arbeiter 635
Zimmermannstr. 7, 3 R., schön
möbl. Zimmer zu verm. 9839

Verpachtungen.

Wirtschaft

Gutgehende Wirtschaft per fofort
oder später zu verpachten. 9860
Off. u. Fe 538 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen finden.

Männliche.

25 Mk. täglich, Verdienst durch
Verkauf mein. Patent-Artikel
für Herren. **Neubau-Papier**
Wittweide - Markersbach Nr. 6.
F. 107

Weibliche.

Flachenspülerinnen
ge sucht. 18902
Wiesbadener Kronen-Brauerei.

Gesucht ein Mädchen, welches
gut kochen kann u. etwas Haus-
arbeit über. u. ein Hausmädchen,
welches fernieren kann, m. guten
Zeugnissen. Vorantritt mittags
u. 2-4 Uhr Kapellenstr. 19. 9820

Monatsfrau gesucht.
Bärenstrasse 2, 2 r. 1900

Eine Arbeitsfrau
für Stunden und Tage gesucht
bei V. Mertens, Dohheimer
Strasse 117. 9903

Der
Dienstbotenmangel.

Ein kleines möglichst nicht an-
genommenes Inserat in der in Mün-
chen erscheinenden und in ganz
Bayern verbreiteten **Bayrischen**
Zeitung weit über 100,000 Auflage
bringt Ihnen zuverlässig zahlreiche
Angeb. aus d. N. Oden Bayerns
von bejahrten, tüchtigen und
fleißigen Dienstboten. 30-50 Be-
zahlung, nichts fiktives. Inserat-
Annahme durch alle Annoncen-
Expeditionen. Schnell. Sie diese
Annonce f. einige spätere Be-
dank aus. F51

Stellen suchen.

Gärtner.

29 Jahre alt, Deutscher, in allen
Zweigen seines Berufs erfahren,
sucht in besserer Privat- oder
Gärtnerstelle dauernde Stellung,
wo Verheirathung gestattet ist.
Selbiger ist jetzt in einer Ob-
stplantage der Schweiz tätig, gute
Zeugnisse und Empfehlungen ste-
hen zu Diensten. Offerten mit
Gehaltsangabe erbet. unter **Otto**
Riedel, Plantage Arestia,
Cazis, Grandbünden,
Schweiz,
19187

Geb. Sandwerfer Metallarb. f.
Stelle, gleich wch. Art, auch
als Hausdiener. Off. mit **Fnn**
547 a. d. Exp. d. Bl. 5 59

Heiterer Mann
mit guten Kenntnissen sucht Stelle
als **Kassabote**. Kautions-
fahm gestellt werden. 9904
Röh. in der Exped. d. Bl.

Schneiderin sucht Kundsch.
Abbruchstrasse 36, 3 L. 19881

Junger Ehepaar sucht Haus-
verwalterstelle. Näheres in der
Expedition dieses Blattes. 19189

Zu verkaufen.

Immobilien.

Warenhaus **Ellendogen-**
gasse 12
billig zu verk. oder zu verm. bei
Zimmermeister **Heilhecker**,
Adolfstr. 38. (19000)

Diverse.

Gutgehendes

Geschäft

in Wiesbaden, leicht neben jedem
anderen weiterzuführen, veräuß-
lich. Zur Übernahme 10 bis
15 Mk. erforderlich. Anst. mit
Bl. 516 a. d. Exp. d. Bl. 9905

Tauben jeder Art u. Hühner d.
v. Dohheimerstr. 13, 2. Et. 9908

Sch. Erdbeerpfanzen (no-
tus vultus) präpariert, abzug. Doh-
heimerstr. 117. Gärtner Mertens.
9826

Gute **Geige**, Bogen u. Klaffen
umfänglich bill. zu verk. bei
Klofe, Rheinstr. 51, 2. Ang. 1-3
mittags. (19208)

Neue mod. **Polstergarnitur**
bill. zu vt. Röh. 10, Meyer.
(9880)

Ein **Diplomaten-Schreibstisch**
bill. abzug. Adolfstr. 9, 1.4-5 Uhr.
19154

Ein w. **Boilerfeld** für 12 Mk.
zu verkaufen. 640
Kapellenstrasse 20, 2.

Gut erh. 2-Z. **Eisenschrank** post.
für Geschäftszwecke sehr preisw.
zu verk. Hermannstr. 8, vt. 6636

Halle zu verkauf. 16 m auf 7 m.
9835 Röh. Adlerstr. 54, 1.
Radrad gut erhalten bill. zu
verk. Paulstrassenstr. 8. (9857)

Seren- und Damenfahrrad
wegen Umzug bill. zu verk. 9863
Bücherstr. 27, p. 1

Sehr gutes Herren-Rad m. Torp-
fahrr. u. eine Nähmaschine b. p. v.
9894 Rheingauerstr. 3, 2. Et. p.

Nähmaschine g. erh. f. 32 Mk. u.
vt. Oranienstr. 6, 2. Et. 1. 18882

Eine **Korbfeiler** mit Wähle
in gutem Zustande (Magfahrr.)
zu verk. Gelmundstr. 27, 1. 18997

Für Gärtner und Gartenbei-
wässerstätten u. **Pfaffer** bill.
Blum, Bücherstr. 21, Tel. 4339.
620

Vollbadewannen u. 15 Mk. an,
Gasföcher u. Gaslampen u. enorm
bill. **Dr. Arafse**, Bücherstr. 10.
506

Billig la. **Gartenschläuche**
(Fabrik). Strahlrohre, Rajen-
spreng. Rep. **Dr. Arafse**,
Bücherstr. 10. 507

Solitor, wie neu, 250 breit,
3.76 hoch, mit Rahmen u. Oberl.
für 100 Mk. zu vt., Reonstr. 6, 1 r.
656

Kaufgesuche.

Konzertharmonika zu kaufen
gef. **Luz**, Schulgasse 6, 4 Tr. 9906

Verloren.

Entlaufen

Dobermann mit langen Ohren.
Gegen Wohnung abzugeben
Rheinstrasse 97, part. 9912

Verschiedenes.

Für Schuhmacher!

Schäfte nach Maß liefert in feins-
ter Ausführung **Joh. Blomer**
Schwalbacherstrasse 11. 9907

Ein leicht. **Fuhrwerk** wöchentl.
3 Tage zu leihen gesucht. 9902
Bülowstr. 9 b. Reyr, Gefäßg.

Matten
Matten verfertigt **Adlerstr. 30**
50, 100 St. **G. Schirmer**,
Rheingauerstr. 18862

Gracks u. Gehörde

z. verkaufen b. **Riegler**, Herren-
schneider, Marktstr. 10, Hotel
grüner Wald. 6189



VERPACKUNGEN

Einzelsendungen

Fracht- u. Eilgüter

Porzellan, Glas
Hausrat, Bilder
Spiegel

Figuren, Lüstres
Kunststachen
Klaviers

Instrumente
Fahrräder
lebende Tiere etc.

Abholung
Versendung
Versicherung
gegen Transportgefahr.

Leihkisten
für Pianos, Fahr-
räder und Hunde.

Bureau:
Nikolastrasse No. 5
Telephon No. 12 u. 2676

Flechten

aus trockenen Schuppenstücken
akroph. Ekzeme, Hautausschläge

offene Füße

Beinschmerzen, Beinschwellen, Juck-
boles, bloß Finger, alle Wunden
sind oft sehr heilsam.

Wer wieder vergeblich hat
geheilt zu werden, mache auch einen
Versuch mit der besten Wund-
mittel.

RINO-SALBE

gift- u. schmerzlos. Dose Mk. 1.50 u. 2.50
Nur echt in Originalpackung
Weiss - grün - rot und mit dem
Rhin. Schutzbild u. Co. Wied. 1886
Fälschungen weisen eine un-
Wachs. Naph. je 15. Wachs. Naph.
Vened. Venet. Torp. Kampfer. Per-
balein je 5. Röh. 50. Chrys. 50.
Zu haben in den Apotheken.

1889

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Wiesbaden gelegenen, im Grundbuche von Wiesbaden

I. Band XI, Blatt 207
II. Band XII, Blatt 230

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kinder des verstorbenen Landwirts **Valentin Gies** zu Wiesbaden:

- a) **Katharine geb. Gies**, Ehefrau des Gastwirts **Peter Seberle** daselbst, Wiesbadenerstraße 39,
- b) **Kaiser Ferdinand Gies**, ebenfalls daselbst,
- c) **Wilhelm geb. Gies**, Ehefrau des Metzgermeisters **Johann Wolf** daselbst, Weibergasse 20,
- d) **Meister Heinrich Gies** daselbst zu je 1/5

eingetragenen Grundstücke:

1. 1) **Kartenblatt 8**, Parzelle 11, Acker Teuerborn, 4 Gewann, 8 a 08 qm,
- 2) **Kartenblatt 21**, Parzelle 302, Acker Hammerberg, 16 a 29 qm,
- 3) **Kartenblatt 32**, Parzelle 38, Acker Strohschütter, 3 Gewann, 7 a 52 qm,
- 4) **Kartenblatt 32**, Parzelle 37, Acker Strohschütter, 3 Gewann, 8 a 25 qm,
- 5) **Kartenblatt 12**, Parzelle 212, Acker, Loh, 8 Gewann, 10 a 77 qm,
- 6) **Kartenblatt 8**, Parzelle 12, Acker, Teuerborn, 4 Gewann, 6 a 50 qm,
- 7) **Kartenblatt 30**, Parzelle 120, Acker, Kleinfeld, 1 Gewann, 10 a 13 qm,
- 8) **Kartenblatt 27**, Parzelle 107, Acker, Ostfeld, 4 Gewann, 7 a 51 qm,
- 9) **Kartenblatt 18**, Parzelle 125, Acker, Acker, 3 Gewann, 6 a 40 qm,
- 10) **Kartenblatt 11**, Parzelle 204, Acker Dreispitz, 2 Gewann, 10 a 81 qm,
- 11) **Kartenblatt 19**, Parzelle 318, Wiese, Futterwiese, 1 a 92 qm,
- II. **Kartenblatt 65**, Parzelle 117/32 x.:

- a) **Hinterhaus**,
- b) **Einlagegebäude mit Anbau**, Hofraum und Hausgarten, Cuckersstraße 5, 6 a 87 qm, 1200, 1500 Mk. Gebäudesteuerungswert

am 31. August 1909,
nachmittags 3^{1/2} Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Wiesbaden versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Mai 1909 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, den 23. Juni 1909.

18736 Königlich Amtsgericht Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Dohheim gelegenen, im Grundbuche von Dohheim

1. Band 29, Blatt 822
2. Band 29, Blatt 823
3. Band 14, Blatt 398

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

1. Eheleute **Tagelöhner Heinrich Vogel** und **Wilhelmine geb. Kraus** zu Dohheim, Kirchstraße 25 — Gesamtgut —
2. Ehefrau des Tagelöhners **Heinrich Vogel**, **Wilhelmine geb. Kraus** zu Dohheim,
3. Erben der Ehefrau des Länders **Johann Georg Kraus III.**, **Christiane geb. Schaefer** zu Dohheim, nämlich:

1. **Kartenblatt 2**, Parzelle 253/99 b) Scheune und Stall, Kirchstraße 25, **Kartenblatt 2**, Parzelle 254/99 Hausgarten, Kirchstraße,
2. **Kartenblatt 60** Parzelle 5549 Weingarten, Auf der Judenfisch, 3

- 1 Gew. **Kartenblatt 61** Parzelle 5909 Acker, Im Solms
- 1 Gew. **Kartenblatt 68**, Parzelle 7134 Acker, Auf der Hohl,
- 1 Gew. **Kartenblatt 69** Parzelle 7309 Acker, Im großen Kellingsacker,
- 1 Gew. **Kartenblatt 52** Parzelle 4473 Acker, Ober den Klüften,
- 5 Gew. **Kartenblatt 61** Parzelle 5910 Acker, Im Solms,
- 1 Gew.

3. **Kartenblatt 59**, Parzelle 5480, Acker, Auf dem Hahnenkamm, 5 Gew.

Insichtlich dieses letzten Grundstücks lediglich bezüglich des früheren 1/2 Anteils der Ehefrau **Maurer, Frieda**, geb. **Bogel**, am 10. August 1909, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Mai 1909 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1909.

17631 Königlich Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.

Montag, den 27. Juli 1909, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Handelslokal, Dohmerstraße 5:

- 1 **Wäschkommode**, 1 **Bettsofa**, 1 **Bousofa**, 1 **Schreibtisch**, 1 **Tisch**, 1 **Kanapee** und 1 **Bett**

Realität zwangsweise gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 24. Juli 1909.

18740 Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-King 10.

Versteigerungs-Anzeige.

Mittwoch, den 28. Juli 1. 3. nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Haus mittlere Reihe 34 zwangsweise gegen so- wie Barzahlung, nämlich:

- 3 Pferde (1 **Ruchswallach**, 1 **Rothschimmel** (Stute), 1 **Schimmel** (Stute), 1 **vollständige Pferdegeschirre**, (ein- und zweispannig), 1 **Spanner** **Reinwagen** mit 2 **h. Gläsfass** u. **Jubelhör**, zwei **Handschellen**, 1- u. 2spannig, **diverse alte Pferdegeschirre**, so wie **Hausratsmobili** aller Art, eine **goldene Herren-Uhr** u. eine **schöne goldene Kette**.

Die Versteigerung findet ganz bestimmt statt.

19162

19162

19162

19162

19162

19162

19162

Bekanntmachung.
Montag, den 26. Juli 1909, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal, Dohmerstraße 5:
1 **Büfett**, 1 **Leigemalde**
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 24. Juli 1909.
Freund, Gerichtsvollzieher Fr. L.,
Krautengartenstraße 14, 3.
9911

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im
Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die ständesamtlichen Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden.

JAVOL Ein kahler Kopf ist hässlich...

Die beste Hilfe bei Kopfschuppen, Haarausfall

Kopfschuppen sind die Hauptursache des Haarausfalls. Selbst unter schwierigen Umständen hat sich JAVOL zuverlässig bewährt!

Javolisiere dein Haar

F. 115

Irrigateure, nach Professor **Esmarch**, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr, von Mk. 1.- an.

Gesundheits- Binden, I. Qualität, p. Dtd. 1 Mk., p. 1/2 Dtd. 60 Pfg.

Verbandsstoffe chem. reines

Grosste Auswahl in **Suspensorien** Klistier-Spritzen von 50 Pf. an.

Inhalations-Apparate

Leibbinden in allen Preislagen

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchstraße 6. — Telefon 717.

18799

Sieger bei jedem Sport nur durch **„Gervers Beuge vor“**

Bestes Massagemittel. Unter ärztl. Kontrolle hergestellt aromatischer Kräuter-Auszug. Gibt Kraft und Ausdauer.

Flasche Mk. 1.50 in Apotheken u. Drogerien. Wo nicht, direkt von

Gervers & Co., G.m.b.H., Elberfeld

In Wiesbaden erhältlich bei:
Adler Apotheke Alb. Seyberth, Kirchstraße 26. Hof-Apotheke Dr. Lade, Langgasse 15. Kronen-Drogerie, J. C. Bürgener, Hellmündstr. 35. Drogerie Alexi, Michaelsberg 9. Rheingard-Drog. Conr. Schirmer, Rheingardstrasse 10. Drogerie F. H. Müller, Bismarckring 31. Chr. Tauber, Drogerie, Kirchstraße 6. Löwen-Drogerie Hans Kraß, Wellritzstr. 25. Luxenburg-Drogerie Fritz Böttcher, Kaiser Friedrichring, Ecke Luxemburgstr. Drogerie Willy Graefe, Webergasse, Ecke Saalergasse. In Parfümerien: Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- u. Webergasse. Parfümerie Jockey-Klub W. Maeder, Webergasse 12. Parfümerie Albert Gärtner, Marktstr. 13. Parfümerie C. Günther, Webergasse 26. 18882

Verlobte!

Bei Einrichtung Ihrer Wohnung wollen Sie sich an unsere Firma für **Möbel und Innen-Dekoration** wenden. Kulante Bedienung zugesichert. — Nur eigene hochfeine Arbeit. Kostenvorschläge u. Skizzen kostenlos. Man verlange Kataloge.

Ausstellung in 3 Etagen.

Möbelfabrik m. elektr. Maschinenbetrieb. Kunsttischlerei

Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstraße 17 Wiesbaden. Telefon 1993.

Familien-Anzeigen.

Nachruf.

Unser erster Vorsitzender, Herr Direktor

Carl Drach

ist uns, fern von der Heimat, in der Schweiz, wo er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit aufgehalten hat, durch einen jähen Tod entziffen worden.

Tief erschüttert geben wir unseren Mitgliedern hiervon Kenntnis, und zugleich unserem Schmerze darüber Ausdruck, daß der teure Entschlafene leider viel zu früh aus unserem Kreise geschieden ist.

Ein fester Charakter, ein Mann von weitem Blick, großem Wissen und Können, von verbindlichem Wesen, wie geschaffen für den Leiter eines großen Vereins, ist mit ihm dahin gegangen.

Seit der Gründung unseres Vereins hat er unserem Vorstande angehört, dessen erster Vorsitzender er in den letzten 2 Jahren war und für dessen Förderung er stets bereitwilligst seine ganze Kraft eingesetzt hat.

Der Name Carl Drach wird in unserem Verein unvergessen bleiben, wir aber werden ihm über das Grab hinaus die Liebe und Treue bewahren, die er uns stets entgegengebracht hat.

Wiesbaden, den 24. Juli 1909.

Der Vorstand
des Vereins der Kaufleute und
Industriellen in Wiesbaden und
Umgebung. E. V.

19206

Nachruf.

In der Nacht vom 22. auf 23. d. M. starb zu Interlaken, woselbst er nach schwerer Krankheit vollständige Erholung erhoffte, unser beliebter und geschätzter Mitarbeiter, Herr

Brauerdirektor Drach.

Unserem Vorstandskollegium sechs Jahre als Mitglied angehörig, hat er sich in arbeitsfreudiger und opferwilliger Weise seinem Mandat gewidmet. Seine auf sachliche Beurteilung gestützten Vorschläge fanden stets Anerkennung und seine Kenntnisse und Erfahrungen auf allen Gebieten waren unserer Sache von großem Wert. Sein Hinscheiden bedeutet für unser Kollegium einen schmerzlichen Verlust.

Die Achtung vor ihm und seinem Schaffen währt über das Grab hinaus, und in Ehren halten wir sein Andenken

19207

Wiesbaden, 24. Juli 1909.

Der Vorstand
der Gemeinsamen Kassenkasse:
Carl Gerich, 1. Vorsitzender.

Kinderjargischachtel

in allen Größen stets zu haben bei
**Karl Wittich, Korb-, Holz- und
Bastwaren,**
Emserstraße 2. Tel. 3381. Ecke Schwalbacherstr. 18797

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Verheiratet:
Kaufmann **Johann Helfhammer** hier, mit Marie Alsdorfer hier.
Biegler **Heinrich Osterdick** hier, mit Wilhelmine Fiedler hier.
Schlichter **Hans Korn** hier, mit Karoline Ernst hier.
Gärtner **Alexander Müller** hier, mit Margareta Dreyer hier.

Getrennt:
Am 21. Juli **Henriette Gmelin**, ohne Beruf, 32 Jahre.
Am 21. Juli **Henriette Ludwig**, Leiter, 64 Jahre.
Am 21. Juli **Maria**, Tochter des Tagelöhners **Ludwig Reibold**, 1 Jahr.
Am 22. Juli **Elise Gensler**, ohne Beruf, 18 Jahre.
Am 21. Juli **Lina geb. Gensler**, Ehefrau des Tagelöhners **Heinrich Reibold**, 40 Jahre.
Am 21. Juli **Katharina geb. Dori**, Ehefrau des Maurers **Karl Weyershäuser**, 55 Jahre.
Am 22. Juli **Annaliese Richard**, Parfümerie, 50 Jahre.
Am 22. Juli **Heinrich**, Sohn des Fuhrmanns **Heinrich Gild**, 5 M.

Getrennt:
Am 22. Juli **Brida geb. Adler**, Ehefrau des Kleinhändlers **Adolf Welsch**, 55 Jahre.
Am 22. Juli **Christiane Fiedler**, Berger, 71 Jahre.
Am 23. Juli **Lise geb. Korn**, Ehefrau des Schlossermeisters **Johann Ludwig**, 59 Jahre.
Am 24. Juli **Edward**, Sohn des Fuhrmanns **Philipp Baum**, 1 Jahr.
Am 23. Juli **Josel**, Sohn des Fuhrmanns **Georg Reiz**, 3 J.
Am 23. Juli **Katharina geb. Weyershäuser**, Witwe des Schmieds **Brig Weyershäuser**, 71 Jahre.
Am 25. Juli **Margareta**, Tochter des Tagelöhners **Peter Dill**, 4 M.

Königliches Standesamt.

Königl. Schauspiele Wiesbaden.

Vom 21. Juni bis
21. August bleibt das Kgl.
Theater Ferien halber ge-
schlossen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.
Brennpunkt-Anspruch 48.
Montag, den 26. Juli
abends 7 1/2 Uhr:

Duendelfarben ungültig.
Fünftägigarten ungültig.
Vorstellungen der Schauspiel-
Gesellschaft des Direktors Paul
Linseman, Berlin.

Spielplan Nina Sandow.

Akt 1.
Schauspiel in 3 Aufzügen von
Felix Philipp.

Regie: Paul Linseman.

Wilhelm Hartmann,
Kammerjäger Walter Bente
Antonie, Maria Hartgraf
Gabriele Schröder, Hart-
mann

(Seine Töchter)

Willy Schröder, Schau-
spieler, Max Thomas

Richard Conrad, Kom-
ponist, Curt Ehrle

Dr. Len, Journalist, Bruno Herrand

Bradsch, Tenorist, Gustav Schneider

Gottschalk, Regisseur, Fritz Lion

Maria Brand, Grifa Brunow

Karl Kaufmann, Toni Kupperecht

(Ballett)

Siegfried Silber, Max Reichardt

Brandt, Theaterdiener, Albert Linpe

Frau Christel, Werner,

Gabriele, Haushälterin, Rosa Laasner

Pepi, Köchin bei Hart-

mann, Marie Freudenhofer.

Zeit: Die Gegenwart. Ort: Eine
große Residenzstadt.

• • •

Nina Sandow

Nach dem 2. Akte findet die
größere Pause statt.

Aufführung 7 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ende nach 10 1/2 Uhr.

Dienstag, den 27. Juli

abends 7 1/2 Uhr.

Tuendelfarben ungültig.

Fünftägigarten ungültig.

Vorstellungen der Schauspiel-
Gesellschaft des Direktors Paul
Linseman, Berlin.

Die Großstadtluft.

Schauspiel in 4 Akten von Oscar

Blumenthal und Gustav

Kadelburg.

Dienstag, den 27. Juli

abends 7 1/2 Uhr.

Tuendelfarben ungültig.

Fünftägigarten ungültig.

Vorstellungen der Schauspiel-
Gesellschaft des Direktors Paul
Linseman, Berlin.

Volks-Theater.

Kaiserhof. — Direktion Hans

Wilhelm.

Montag, den 26. Juli

abends 8 15 Uhr.

Vollständliche Vorstellung bei

kleinen Preisen.

Sperre 1. A. Saalplatz 50 s.

Galerie 30 s.

(Duendelfarben ungültig.)

Zum 3. Male.

Das Buchstiel.

Original-Vollständigung in 4 Akten

von J. Bühlhardt.

Musik von Hans Salau.

In Szene gesetzt von Direktor

Walhalla-Theater.

(Neues Operetten-Theater)

Direktion: G. Korbelt.

Montag, den 26. Juli

und folgende Tage:

Er und seine Schwester.

Poße mit Gesang und Tanz in

4 Bildern von Bernhard

Buchbinder.

Musik von Rudolf Kaimann.

In Szene gesetzt von Direktor

G. Korbelt.

Dirigent: Kapellmeister

Heinrich Jalousky.

Zum 3. Male:

Polen-Theater.

Direktion: Karl Berger.

Graf und Räuberin.

Vollständigung mit Gesang in 3 Akten

(5 Bildern) von Heinrich Walzen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 27. Juli.

Vorm. 11.30 Uhr: Konzert in

der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

F. Kaufmann.

1. „Hoch Habsburg“, C. Král

2. Ouverture zur

Operette „Flotte

Bursche“, F. v. Suppé

3. Elegie, W. Ernst

4. Der Eriksberg, Frz. Schubert

5. Neues Leben, C. Komzák

6. Fidelitas, Pot-

pourri, A. Schreiner.

Eintritt geg. Brunnen-Abonne-

mentskarten für Fremde und

Kochbrunnen-Konzertkarten.

Mall-coach-Ausflug 3.50

Uhr ab Kurhaus: Nerotal-

Platte über Randfahrweg—

Herrnleichen und zurück

(Preis 5 Mark).

Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Ouverture z. Op.

„Der schwarze

Domino“, D. F. Auber

2. Rondo capriccioso,

op. 14, F. Mendelssohn

3. Walzer aus der

Operette „Das

silberne Mädel“, Reinhardt

4. Fantasia aus der

Op. „Der Masken-

ball“, G. Verdi

5. Ouverture z. Op.

„I fétas roi“, A. Adam

6. Am Meer, Lied Frz. Schubert

7. Potpourri aus

„Der Vagabund“, C. Zeller.

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Deutsch-Französischer

Komponisten-Abend

im Kurgarten.

Wiesbadener Verein für Sommer- pflege armer Kinder.

III. Liste der einmaligen Beiträge pro 1909.

1. Beitrag à M. 181.— Beitrag des Orgelfoneries in der Markt-

2. Beiträge à M. 100.— C. R.; Frau Hermine Wintermeyer;

3. Beiträge à M. 50.— Frau Wwe. Carl Schwengers;

4. Beiträge à M. 40.— Frau Frieda von Köppen; Frau Baronin

5. Beiträge à M. 30.— Frau Ludwig von Köppen; C. F. Bergmann;

6. Beiträge à M. 25.— Frau von Henden; Frau General Vertens;

7. Beiträge à M. 20.— Frau Charlotte Wilmann; Frau Land-

8. Beiträge à M. 10.— gerichtsrat Fuhmann; C. R.; Legat der

9. Beiträge à M. 6.— verstorbenen Frau Bertha Hix;

10. Beiträge à M. 5.— Frau Sanitätsrat Dr. Seybert;

11. Beiträge à M. 3.05— Frau Bräutigam-Weddingen;

12. Beiträge à M. 3.— aus Schiedsmänn. Vergleich;

13. Beiträge à M. 2.— Jenni Behrend; Graf von Mehrenberg;

14. Beiträge à M. 1.— C. R.; Frau Lang-Wolff; Martin

15. Beiträge à M. 1.— Diemer; Georg Roedel; Carl Kasper;

16. Beiträge à M. 1.— Ed. Wengand;

17. Beiträge à M. 1.— C. R.; J. M.; Güttschow; de Fallois;

18. Beiträge à M. 1.— R. R.; Dr. Schellenberg; aus Schieds-

19. Beiträge à M. 1.— männlichem Vergleich; Fr. von M.; Frau

20. Beiträge à M. 1.— Scheinrat Diesterweg; Fräulein C. R.;

21. Beiträge à M. 1.— Frau Major Hildebrand; Georg Wengand;

22. Beiträge à M. 1.— Gertrud Elbin; E. Götter; Frau Franz

23. Beiträge à M. 1.— Marburg; Regierungsrat Dr. Madensen;

24. Beiträge à M. 1.— Dr. Friz Glaser; Frau Th. Matthieu;

25. Beiträge à M. 1.— General von Herwarth; Frau Landge-

26. Beiträge à M. 1.— richtsrat Schwarz; Adolf Herz; Frau

27. Beiträge à M. 1.— Dr. Jo. Mayer;

28. Beiträge à M. 1.— Frau Oberst von Kitzwetter;

29. Beiträge à M. 1.— Fräulein Preßhaus; Langer; Heinrich

30. Beiträge à M. 1.— A. Hausmann; Apotheker Bunderd;

31. Beiträge à M. 1.— Gustav Martinego; Frau M. Zimmer-

32. Beiträge à M. 1.— mann; Altför Diepe; Frau Amalie

33. Beiträge à M. 1.— Lindt; Hermann

34. Beiträge à M. 1.— Siebel; Frau M. Siegfried; Julius

35. Beiträge à M. 1.— Herz sen.; Frau J. Bönninger; General-

36. Beiträge à M. 1.— major Stud.; Justizrätin Romeis;

37. Beiträge à M. 1.— Fräulein Ella Außberg;

38. Beiträge à M. 1.— Frau L. Sch.;

39. Beiträge à M. 1.— Frau Bogensticker; Unbekannt; R. R.;

40. Beiträge à M. 1.— Hoffmann; Exzellenz von Barby; Dr.

41. Beiträge à M. 1.— Witkowski; Lehrer Wagner; Robert

42. Beiträge à M. 1.— Kemper; Oberst Hoffner; Wolfgang

43. Beiträge à M. 1.— Diepe;

44. Beiträge à M. 1.— Frau von Heusch;

45. Beiträge à M. 1.— Ella R.; C. R.; Th. Schneider.

Für obige Gaben herzlich dankend bitten wir um weitere

gütige Spenden an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Bankier

Oscar Kasper, oder an die Mitglieder des Vorstandes und Aus-

schusses.

1909

Hypothekenbank in Hamburg.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir zu unseren sämtlichen

Aktien neue Dividendenscheindogen zur Ausgabe bringen.

Diese Vogen sind von unseren Aktionären

vom 24. bis 31. Juli d. J.

gegen Rückgabe der Talons (ohne Dividendenscheine) und Einreichung

eines arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses zu beziehen.

Die Aushändigung findet statt:

in Hamburg an unserer Couponkass., Hohe Bleichen 18

in Berlin bei der Deutschen Bank

„ Berliner Handels-Gesellschaft

„ Nationalbank für Deutschland

„ dem Bankhaus Delbrück, Leo & Co.

Formulare zu den Nummernverzeichnissen stehen bei uns und

den genannten Ausgabestellen zur Verfügung.

Hamburg, den 14. Juli 1909. S. 131

Die Direktion.

Paul Rehm

Zahn-Praxis (18835)

Wiesbaden Friedrichstr. 50.

Atelier für künstliche Zähne.

Zahnoperationen und Plomben.

Anfertigung gutschendender

Zahnersatzes, selbst bei zah-

losem Kiefer ohne Federn.

Sprechstunden: 9—6 Uhr.

Telephon 3118.

Meine Ausstellung befindet sich Haupthalle, Gruppe IX.,

Stand Nr. 115 der Wiesbadener Kunst- u. Gewerbe-Ausstellung.

Akademische Zeichenlehrer von Fr. Joh. Stein

Kirchgasse 17, 2. St., früher Linsenplatz.

Erste und älteste Fachschule am Plak, für sämtl. Damen

und Kinder. Einfache Methode der Zeichnen. Schülerin-

nen Aufnahme tagl. Bef. auf 1/2. Schnittmuster u. Art. nach Maß.

Kostüme w. zugeschnitten und eingezeichnet. Büsten in allen

Nummern und Jaco ns, auch nach Maß. (18832)

„Johannis“

„König der Tafelwässer.“

General-Vertretung für Wiesbaden und Umgegend: Fritz

Mack, Riehstrasse 15a, Tel. 6633.

18845

19096

Für die Reise!

Wir machen darauf aufmerksam, dass während der
Reisezeit in folgenden Kurhäusern, Hotels und Län-

hallen der
Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

ausliegt:

Ahrenshoop, Hotel Franz Peters,
Altenau i. Harz, Villa Clara, L. Benneckendorf,

Baden-Baden, Hotel Terminus,

Badenweiler, Hotel Sommer,

Baldenstein a. Lahn, Schloss Schaumburg

Waldecker Hof (Philipp Noll).

Ballenstedt a. Harz, Kurverwaltung,

Berlin, Café Bauer, Unter den Linden 26,

Berlin, Ca' Kaiser, Friedrichstrasse 176,

Berlin, Café Viktoria, Friedrichstrasse 29,

Berlin, Christliche Lesehallen,

Berlin, Lesehallen,

Borkum, Badeverwaltung,

Borkum, Nordsee-Hotel,

Braunlage a. Harz, Kurverwaltung,

Charlottenbrunn, Badeverwaltung,

Cleve Hotel Strum,

Dresden, Akt.-Ges. Hotel Bellevue,

Dürheim, bad. Schwarzwald, Kurhaus

Echternach, Luxemburg, Grandhotel Bellevue,

Frankfurt a. M., Café Bauer, Schillerplatz 2/4

Frankfurt a. M., Grandcafé Bristol, Schillerplatz 2/4

Frankfurt a. M., Freie Bibliothek und Lesehallen

Gernrode, Lesehalle,

Godesberg-Bad, Hotel Dreesen,

Graal i. M., Badeverein,

Griesbach i. Baden, Adlerbad,

Grund i. Harz, Dr. Meyer's Kurbad,

Grund i. Harz, Römer's Hotel,

Hals bei Passau i. Bayern, Dr. Mayerhausen's

Sanatorium „Bavaria-Bad“.

Homburg v. d. H., Kur- und Badeverwaltung,

Jungborn, Post Stapelburg i. Harz, Rud. Just's

Kuranstalt,

Kösen-Bad, Stadt Kurdirektion,

Kreuznach, Badeverwaltung,

Kreuznach, Hotel Kanzenberg, Wilh. Reichard,

Luzern, Schweiz, Offizielles Verkehrsbureau,

Madler Haus in der Silvretta-Gruppe,

Michelbach, Nassau b. Langenschwalbach, Villa

Waldfrieden,

Mittweida i. S., Technikum,

Naurod, Lungenheilstätte,

Neuenahr, Badeverwaltung

Oberhof i. Thür., Kurverwaltung,

Partenkirchen, Verschönerungsverein,

Pyrmont, Badeverwaltung,

Remagen a. Rhein, Hotel Fürstenberg,

Sachsa-Bad, Badeverwaltung,

Salzbrunn i. Schles., Fürstl. Brunnen und Bade-</